

150  
der schönsten  
**Kinderlieder**  
mit Klavierbegleitung.

Gesammelt und herausgegeben von

▣ Friedrich Weinhardt. ▣

▣ Buchschmuck von Meta Doigt. ▣



▣ ▣ ▣ ▣ ▣ ▣ Reutlingen. ▣ ▣ ▣ ▣ ▣ ▣  
Enßlin & Laiblin Verlagsbuchhandlung.





## Inhalts-Übersicht.

	Seite
Morgen-, Abend- und Wiegenlieder . . . . .	5— 16
Kindergebete, Lob-, Dank- und Festtagslieder . . . . .	17— 30
Frühling, Sommer, Herbst und Winter . . . . .	31— 46
In der Natur . . . . .	47— 60
Die Blumen im Lied . . . . .	61— 70
Die Tiere im Lied . . . . .	71—102
Heitere und ernste Lieder . . . . .	103—126
Anhang . . . . .	127—128

## Inhalts-Verzeichnis.

	Seite		Seite
A, a, a, der Winter der ist da . . . . .	21	Der Winter ist kommen . . . . .	43
A, B, C. Die Kaze lief in'n Schnee . . . . .	95	Die Fenster auf, die Herzen auf . . . . .	34
A B C D E F G . . . . .	105	Die Henne fröhlich ga-ga-ga-ga-gackst . . . . .	86
Abend ist's, es schloß zur Ruh' . . . . .	12	Die Schwalbe baute sich ein Nest . . . . .	77
Ach lieber Gott, mach' mich recht fromm . . . . .	20	Die Sonne blinkt mit hellem Schein . . . . .	49
Alldort auf grüner Heide . . . . .	50	Die Tauben fressen Wicken . . . . .	102
Alle Jahre wieder kommt das Christuskind . . . . .	28	Ei, was blüht so heimlich am Sonnenstrahl? . . . . .	70
Alle Vögel sind schon da . . . . .	33	Ein Männlein steht im Walde . . . . .	119
Alles neu macht der Mai . . . . .	40	Ein Mücklein ging spazieren . . . . .	93
An dem Wald ein Häslein sitzt . . . . .	98	Eine kleine Seige möcht' ich haben . . . . .	112
Auf dem Berge bin ich gefessen . . . . .	41	Erwacht vom süßen Schlummer . . . . .	7
Auf dem grünen Rasen, wo die Veilchen blüh'n . . . . .	81, 82	Es geht durch alle Lande . . . . .	26
Aus dem Himmel ferne . . . . .	20, 21	Es ist ja, es ist ja die schöne Sommerzeit . . . . .	40
Bächlein fließet und ergießet . . . . .	57	Es ist mir wie den kleinen Waldvögelein zu Mut . . . . .	76
Bald ist es wieder Nacht . . . . .	12	Es kamen grüne Vögelein . . . . .	68
Bäuerlein, Bäuerlein, tick, tick, tack! . . . . .	100	Es klappert die Mühle am rauschenden Bach . . . . .	110
Blühe, liebes Veilchen . . . . .	67	Es tanzt ein Bi- ba- bukemann . . . . .	109
Bunt sind schon die Wälder . . . . .	43	Fort, fort, fort und fort an einen andern Ort! . . . . .	80
Das kleine Bienelein fliegt immer fleißig . . . . .	84	Frau Schwalbe ist 'ne Schwätzerin . . . . .	79
Das Lamm auf der Heide . . . . .	83	Fröhlich und wohlgenut . . . . .	53
Das Wasser ist so hell und klar . . . . .	56	Frühling sprach zu der Nachtigall . . . . .	35
Den Heiland im Herzen . . . . .	11	Fuchs, du hast die Gans gestohlen . . . . .	100
Der Bauer hat ein Taubenhaus . . . . .	99	Gefroren hat es heuer . . . . .	107
Der Besen, der Besen, was macht man damit? . . . . .	106	Gestern abend ging ich aus . . . . .	96
Der beste Freund ist in dem Himmel . . . . .	24	Glocke, du klingst fröhlich . . . . .	29
Der Sockelhahn, der Sockelhahn, der hat zwei große Sporen an . . . . .	85	Glöcklein klingt, Vöglein singt . . . . .	25
Der Kuckuck hat gerufen . . . . .	90	Gluck, gluck, gluck, gluck, gluck! Die Henne ruft . . . . .	83
Der Kuckuck und der Esel . . . . .	101	Gold'ne Abendsonne, wie bist du so schön . . . . .	9
Der Lenz ist angekommen . . . . .	36	Gute Nacht, hab' mich doch so müd' gemacht . . . . .	10
Der Postknecht ist ein armer Wicht . . . . .	118	Guten Abend, gut Nacht . . . . .	13
Der Sonntag ist gekommen . . . . .	28	Guten Morgen sollt' ich sagen . . . . .	111
Der Winter ist dahin . . . . .	36	Guter Mond, du gehst so stille . . . . .	10
		Habt ihr ihn noch nicht vernommen? . . . . .	94



	Seite		Seite
Hans Peter zog am Morgen ganz frühe fort von Haus	115	O Gott, nun möcht' ich legen	16
Hänschen klein geht allein	41	O Mäuselein, o Mäuselein, o stelle doch das Naschen ein!	91
Hänslein (Gretel), willst du tanzen?	114	O Tannenbaum, o Tannenbaum! Wie tren sind deine Blätter!	69
Häschen in der Grube saß und schlief	97	O wie ist es kalt geworden	45
Häslein in der Grube sitzt und schläft	96	Rauhe Tage, frische Herzen	44
Herbei! Heran! Auf die glänzende Bahn	121	Ringel-ringel-reihe, sind der Kinder zweie	120
Heute wollen wir spazieren	52	Schlaf', Herzensjöhnchen	14
Hinaus in die Ferne mit lautem Hörnerklang	52	Schlaf', Kindlein, schlaf'	15
Hopp, hopp, hopp, Pferdchen, lauf Galopp	124	Schlaf', mein Kind, schlaf' ein	14
Horch, auf dem Zaun der Gockelbahn	94	Schneeglöcklein, o Schneeglöcklein	65
Ich bin klein, mein Herz sei rein	128	Schwestern, laßt uns stricken	126
Ich geh' durch einen grasgrünen Wald	78	Seht un're lieben Bäume an	58
Ich ging im Walde so für mich hin	64	Steigt ein Büblein auf den Baum	116
Ich hatt' einen Kameraden	113	Stille Nacht, heilige Nacht	26
Ich hör' eine wunderschöne Stimm'	90	Summ, summ, summ! Bienechen, summ' herum!	84
Ich weiß ein Käzlein wundernetzt	88	Trarira, der Sommer der ist da	42
Ihr Kinderlein, kommet	27	Tu' nichts Böses, tu' es nicht	22
Im Frühling muß man wandern	55	Unser Gott ist lauter Liebe	22
Im Winter, wenn es frieret	122	Vögel singen, Blumen blühen	54
In dem gold'nen Strahl über Berg und Tal	76	Vöglein im hohen Baum	50
Such'ei Blümlein, dufte und blühe	34	Wacht auf, wacht auf, ihr Taler	38
Klinge, klinge mit dem Glöckchen	80	Wandern, wandern, wandern hinaus in die weite Welt!	54
Komm, lieber Mai, und mache	39	Ward ein Blümchen mir geschenkt	63
Komm, lieb' Vögelein	74	Was eilst du so, du Bäcklein froh	58
Kommt die Nacht mit ihren Sternen	9	Weil ich Jesu Schäflein bin	127
Kommt ein Vogel geflogen	117	Weißt du, wieviel Sterne stehen	23
Kommt, laßt uns geh'n spazieren	51	Wenn der Frühling kehret wieder	89
Kommt, wir wollen uns begeben	125	Wenn die Kinder artig sind	106
Konzert ist heute angesagt	75	Wenn ich ein Vöglein wär', flog' ich wohl hin und her	73
Kuckuck, Kuckuck ruft's aus dem Wald	37	Wenn ich ein Vöglein wär', flog' ich wohl übers Meer	74
Lieber Nachbar, ach, leiht mir doch Eure Latern'	116	Wer hat die Blumen nur erdacht	64
Lieber Vater, heute kommen	29	Wer hat die schönsten Schäfchen	60
Lieber Vater, hoch im Himmel	19	Wer sitzt auf unsrer Mauer?	87
Lieschen, was fällt dir ein	123	Wie könnt' ich ruhig schlafen	8
Maiglöckchen läutet in dem Tal	66	Wie lieblich schallt durch Busch und Wald	59
Maikäfer, flieg'! Dein Vater ist im Krieg'	92	Will ich in mein Gärtlein geh'n	108
Marienwürmchen, setz dich	92	Winter, ade, Scheiden tut weh	46
Mein Engel, weiche nicht	30	Winter, lauf'! Winter, lauf'!	44
Mein Vater, der im Himmel wohnt	24	Wir klatschen in die Hände	38
Miau, miau! Mach' auf, liebe Frau!	88	Wo ein kleines Bäcklein ist	51
Mir ist leide, daß der Winter beide	46	Wohl ein einsam Röslein stand	66
Mit dem Pfeil, dem Bogen	122	Zwischen Berg und tiefem, tiefem Tal	99
Morgenwinde weh'n frisch und linde	56		
Müde bin ich, geh zur Ruh	8		
Nun kommt das Osterhäselein bald gesprungen	98		
O Finkenlied, o Finkenlied	78		



# Morgen-, Abend- und Wiegenlieder







## 1. Morgenlied.

Mäßig.

Scholinus.

1. Er - wacht vom sü - ßen Schlummer, ge - stärkt durch sanf - te Ruh', jauchzt,

Ua - ter, frei von Kum - mer, Preis un - ser Herz dir zu.

2. Du bist es, der dem Müden, dem Schwachen Kraft geschenkt! Du sprachest: „Schlaf in Frieden, erwachet ungekränkt!“

3. Nun streust du Lust und Segen auf alles, was wir seh'n; wir seh'n sich alles regen und alles neu ersteh'n.

4. O Gott, wie glänzt im Taue so schön die Morgenflur! Die Welt, so weit ich schaue, zeigt deiner Güte Spur.

5. Aus tausend Kehlen schallet dir laut des Waldes Chor; von tausend Blumen wallet dir Opferduft empor.

6. O, laßt auch uns erheben den Herrn das Leben lang; ja, unser ganzes Leben sei lauter Lobgesang.

J. K. Cavater.

## 2. Abendlied.

Mäßig.

Silber.

1. { Wie könn' ich ru - hig schla - fen in dunk - ler Nacht, } Es hat des Ta - ges  
 wenn ich, o Gott und Ua - ter, nicht dein ge - dacht?

Crei - ben das Herz zer - streut; bei dir, bei dir ist Frie - den und Se - lig - keit.

2. O decke meine Mängel mit deiner Huld, du bist ja, Gott, die Liebe und die Geduld! Gib mir, um was ich flehe, ein reines Herz, das dir voll Freude diene in Glück und Schmerz!

3. Auch hilf, daß ich vergebe, wie du vergibst, und meinen Bruder liebe, wie du mich liebst. Dann schlaf' ich ohne Sorgen im Frieden ein und träume süß und stille und denke dein! Agnes Franz.

## 3. Abendlied.

Langsam u. sanft.

Volkswaise.

1. Mü - de bin ich, geh' zur Ruh', schließ' die mü - den Au - gen zu.

Ua - ter, laß die Au - gen dein ü - ber mei - nem Bet - te sein!

2. Hab' ich unrecht heut' getan, sieh' es, lieber Gott, nicht an; mache du durch Jesu Blut gnädig allen Schaden gut.

3. Kranken Herzen sende Ruh', nasse Augen trockne du. Laß den Mond am Himmel steh'n und die stille Welt beseh'n.

4. Alle, die mir sind verwandt, Herr, laß' ruh'n in deiner Hand. Alle Menschen, groß und klein, sollen dir befohlen sein! Luise Hempel.



## 4. Das Kind und die Engel.

Gemäßigt.

Volkswaise.

1. Kommt die Nacht mit ih = ren Ster = nen, hört das Kind = lein auf zu ler = nen,

legt sich still ins Bett hin = ein, be = tet fromm und schlum = mert ein.

2. Und die Englein steigen nieder, singen ihm viel schöne Lieder; an dem Bettlein leis' und sacht' wachen sie die ganze Nacht.

Karl Gärtner.

## 5. Gold'ne Abendsonne.

Ruhig.

H. G. Nägeli.

1. Gold = ne A = bend = son = ne, wie bist du so schön!

Die kann oh = ne Won = ne dei = nen Glanz ich seh'n.

2. Willst du, Sonne, fliehen mit dem schönen Strahl, nach dem Meere ziehen über Berg und Thal?
3. Abendglocken singen von der Türme Dach mit gewalt'gen Schwingen dir den Abschied nach.
4. Und die Hände heben zum Gebet sich all'; die Gebete schweben auf zum Glockenschall.
5. Du, o Gott der Wunder, der im Himmel wohnt, gehest nicht so unter wie die Sonn', der Mond.
6. Wollest doch uns senden, herr, dein ewig' Licht, daß zu dir wir wenden unser Angesicht.

Dr. Chr. G. Barth.

## 6. An den Mond.

Ruhig. *p* Volksweise.

1. { Gu-ter Mond, du gehst so stil - le an den A - bend - wol - ken hin, }  
 la - best nach des Ta - ges Schwü - le durch dein freund-lich Licht den Sinn. }

Mild und freundlich schaut du nie-der von des Him - mels blau-em Zelt; und es

tö - nen uns - re Lie - der hell hin - auf zum Herrn der Welt.

Detailed description: The musical score is for a piano accompaniment of a folk song. It consists of three systems of music. Each system has a vocal line in the upper staff and a piano accompaniment in the lower staff. The key signature is one flat (B-flat) and the time signature is common time (C). The tempo is 'Ruhig' (calm) and the dynamics are 'p' (piano). The first system includes the first line of the lyrics, which are enclosed in large curly braces. The second system continues the lyrics. The third system concludes the lyrics. The piano accompaniment features a steady eighth-note pattern in the left hand and a more melodic line in the right hand.

2. Ach, daß auch in unsre Herzen Himmelsruhe zöge ein, daß das Leben frei von Schmerzen, frei von Sünde möchte sein! Sanft umströmet uns dein Schimmer, klarer, milder Mondenschein. Menschenherz, o daß du immer wärest wie dieses Licht so rein.

3. Guter Mond, o gieße Frieden in das arme Menschenherz! Wende von dem Schmerz hienieden unsre Seelen himmelwärts, daß wir einst im Himmel droben mit des Himmels Engelheer ewig unsern Schöpfer loben. Sel'ges Herz, was willst du mehr!

## 7. Gute Nacht.

Ruhig.

1. Gu - te Nacht! Hab' mich doch so müd' ge-macht, bin ge - lau - fen,

Detailed description: The musical score is for a piano accompaniment of a folk song. It consists of one system of music. The upper staff is the vocal line and the lower staff is the piano accompaniment. The key signature is one sharp (F#) and the time signature is 2/4. The tempo is 'Ruhig' (calm). The lyrics are enclosed in a large curly brace. The piano accompaniment features a steady eighth-note pattern in the left hand and a more melodic line in the right hand.

bin ge - sprun - gen, hab' ge - lernt, ge - lacht, ge - sun - gen,

hab' es wei - ter heut' ge - bracht. Gu - te Nacht, gu - te Nacht!

2. Gute Nacht! Vöglein auch, das schläft schon sacht, und das Hühnchen in dem Stalle und das Täubchen ohne Galle ruhen süß, vom Traum umfacht. Gute Nacht!

3. Gute Nacht! Euch vor allen zgedacht, liebe Eltern, Schwestern, Brüder! Morgen seh'n wir froh uns wieder, so Gott will, der uns bewacht. Gute Nacht!

### 8. Abendruhe.

Innig.

J. K. Weber.

1. Den Hei - land im Her - zen, da schlaf' ich so süß, da träum' ich so

se - lig vom Pa - ra - dies, da träum' ich so se - lig vom Pa - ra - dies.

2. Den Heiland im Auge, da schreckt mich kein Feind, er bleibet dem betenden Kinde vereint.

3. Den Heiland im Sinne, bleibt Böses mir fern; die Sünde entweicht vor Gott, meinem Herrn.

4. Drum will ich ihn halten recht fest und getreu! Mein Vater im Himmel, o stehe mir bei!

Hgnes Franz.

## 9. Abendlied.

Ruhig. *mf* *p* Volksweise.

1. Bald ist es wie-der Nacht, ja wie-der Nacht, mein Bett-lein ist ge-  
*mf* *p*

macht. Drein will ich mich le - gen wohl mit Got - tes Se - gen, weil  
*p* *mf*

er die gan - ze Nacht, die gan - ze Nacht gar treu-lich mich be - wacht.  
*p* *mf*

2. Da schlaf' ich fröhlich ein, gar sicher kann ich sein: Vom Himmel geschwinde kommen Engelein linde und decken still mich zu und schützen meine Ruh'.

3. Und wird's dann wieder hell, dann wecken sie mich schnell. Dann spring' ich so munter vom Bettlein herunter. Hab' Dank, Gott Vater du! Ihr Engelein dazu!

W. Herz.

## 10. Gute Nacht.

Zart. *p* Fr. Zimmer.

1. A - bend ist's, es schloß zur Ruh' leis' den Kelch die Blu - me zu,  
*p*



und das Vög-lein in dem Hain nick-te müd' vom Sin-gen ein.

2. Draußen weht ein kalter Wind. Husch, ins warme Nest geschwind! Schließ' die müden Augen zu, schlafe nun, mein Kind, auch du!

3. Doch jetzt sprich noch ein Gebet, dazu ist es nie zu spät. Gottes Engel halten Wacht, einen Kuß noch — gute Nacht!

J. Sturm.

## II. Wiegenlied.

Zart bewegt. *p*

Job. Brahms.



1. Gu-ten A-bend, gut' Nacht! Mit Ro-sen be-dacht, mit Näg-lein be-



steckt, schlupf' un-ter die Deck': Mor-gen früh, wenn Gott will, wirst du



wie-der ge-weckt. Mor-gen früh, wenn Gott will, wirst du wie-der ge-weckt.

2. Guten Abend, gut' Nacht! Von Englein bewacht, die zeigen im Traum dir Christkindleins Baum. :| Schlaf' nur selig, schlaf' süß, schau' im Traum 's Paradies. :|

K. Simrock.

## 12. Wiegenlied.

Sehr mäßig.

Volkweise.

1. Schlaf', mein Kind, schlaf' ein! Schließ' deine Äu - ge - lein! Sei ruh - ig nun und

schließ' sie zu, dann hat dein lie - bes Herz auch Ruh'! Schlaf', mein Kind, schlaf' ein!

2. Schlaf', mein Kind, schlaf' ein! Bald kommt der Sonnenschein, der wecket auf die Blumen all' und Schmetterling und Vögel all'. Schlaf', mein Kind, schlaf' ein!

3. Schlaf', mein Kind, schlaf' ein! O schöner Sonnenschein, so komm' doch her, komm' her geschwind und wecke auf mein liebes Kind. Schlaf', mein Kind, schlaf' ein!

4. Schlaf', mein Kind, schlaf' ein! Schließ' deine Äugelein! Sei ruhig nun und schließ' sie zu, dann hat dein liebes Herz auch Ruh'! Schlaf', mein Kind, schlaf' ein!

Hoffmann v. Fallersleben.

## 13. Schlaf', Herzenssöhnchen.

Ruhig u. zart.

L. M. v. Weber.

1. Schlaf', Her - zens - söhn - chen! Mein Lieb - ling bist du, tu - e die

blau - en Guck - äu - ge - lein zu! Al - les ist ru - hig und

still wie im Grab; schlaf' nur, ich weh-re die Flie - gen dir ab.

2. Engel vom Himmel, so lieblich wie du, schweben ums Bettchen und lächeln dir zu; später zwar steigen sie auch noch herab, aber sie trocknen nur Tränen dir ab.

3. Jetzt noch, mein Söhnchen, ist golden die Zeit. Später, ach später ist's nimmer wie heut'. Stellen erst Sorgen ums Lager sich her, Söhnchen, da schläft sich's so ruhig nicht mehr.

4. Schlaf', Herzessöhnchen! Und kommt gleich die Nacht, sitzt doch die Mutter am Bettchen und wacht. Sei es so spät auch und sei es so früh, Mutterlieb', Herzchen, entschlummt doch nie. F. R. Hiemer.

## 14. Wiegenlied.

Langsam.Volksweise.

1. Schlaf', Kind-lein, schlaf! Der Ua-ter hüt't die Schaf! Die Mut-ter schüt-telt's  
Bäu-me-lein, da fällt her-ab ein Träu-me-lein. Schlaf', Kind-lein, schlaf!

2. Schlaf', Kindlein, schlaf! Am Himmel zieh'n die Schaf'. Die Sternlein sind die Lämmerlein, der Mond, der ist das Schäferlein. Schlaf', Kindlein, schlaf!

3. Schlaf', Kindlein, schlaf! Christkindlein hat ein Schaf, ist selbst das liebe Gotteslamm, das um uns all' zu Code kam. Schlaf', Kindlein, schlaf'.

4. Schlaf', Kindlein, schlaf! So schenk' ich dir ein Schaf mit einem goldnen Glöcklein fein, das soll dein Spiegelgefährte sein. Schlaf', Kindlein, schlaf'.

5. Schlaf', Kindlein, schlaf! Und blök' nicht wie ein Schaf! Sonst kommt des Schäfers Hündelein und beißt mein liebes Kindelein! Schlaf', Kindlein, schlaf!

6. Schlaf', Kindlein, schlaf! Geh' fort und hüt' die Schaf', geh' fort, du schwarzes Hündelein und weck' mir nicht mein Kindelein! Schlaf', Kindlein, schlaf!

Aus: Des Knaben Wunderhorn.

## 15. Abendgebet.

Fromm.

Fr. Weinhardt.

1. O Gott, nun möcht' ich le = gen den mü = den Leib zur Ruh', so

gib mir dei = nen Se = gen und Frie = den auch da = zu.

2. Du hast am frühen Morgen schon meiner treu gedacht, nun bin ich ohne Sorgen auch in der dunklen Nacht.
3. Behüte all' die Meinen vor Herzeleid und Not, und laß uns wieder scheinen dein helles Morgenrot.
4. Die müden Glieder wanken und sehnen sich zur Ruh'. In Loben und in Danken geh'n mir die Augen zu.

Friedrich Güll.





# Kindergebete

## Lob-Dank-und Festtagslieder







## 1. Morgengebet.

Ruhig.

J. Fr. Reichardt.

1. Lie - ber Ua - ter, hoch im Him - mel, merk' auf dei - nes Kin - des Fleh'n: lass' mich

heut' und al - le Ta - ge, Herr, in dei - nem Se - gen steh'n.

2. Meine Sonn' ist deine Gnade  
und dein Wort der Himmelstau,  
der mich nähret und erquicket,  
gleich den Blumen auf der Au'.
3. Alles hast du ja in Händen,  
und du weißt, was mir gebricht;  
o, so gib aus deiner Fülle,  
gib mir, Herr, von deinem Licht!
4. Mich dein guter Geist regiere,  
lehre mich gehorsam sein;  
führe mich auf deinen Wegen,  
Herr, in deinen Himmel ein!

## 2. Gebet.

Fromm.

J. Otto.

1. Ach, lie - ber Gott, mach' mich recht fromm, da - mit ich in den Him - mel komm'! Ach,

lie - ber Gott, mach' mich recht fromm, da - mit ich in den Him - mel komm'!

Fr. Hoffmann.

2. O lieber Heiland, Jesu Christ, der du für mich gestorben bist, mach' mich den lieben Engeln gleich in deinem großen Himmelreich.

3. O lieber Tröster, heil'ger Geist, der du mich recht zu führen weißt, o, führe mich auf dieser Erd', daß ich ein Schäflein Gottes werd'!

Fr. W.

## 3. Gott der Vater.

Mäßig.

E. Anschütz.

1. Aus dem Him - mel fer - ne, wo die Eng - lein sind, schaut doch Gott so

ger - ne her auf je - des Kind.

2. Höret seine Bitte treu bei Tag und Nacht, nimmt's bei jedem Schritte väterlich in acht.
  3. Gibt mit Vaterhänden ihm sein täglich Brot, hilft an allen Enden ihm aus Angst und Not.
  4. Sagt's den Kindern allen, daß ein Uater ist, dem sie wohlgefallen, der sie nie vergißt.
- W. Hey.

Andere Melodie zu Nr. 3.

A musical score for a song. It consists of two systems of music. Each system has a vocal line on a treble clef staff and a piano accompaniment on a bass clef staff. The time signature is common time (C). The key signature has one flat (B-flat). The lyrics are: "Aus dem Him - mel fer - ne, wo die Eng - lein sind, schaut doch Gott so ger - ne her auf je - des Kind."

4. Weihnachtszeit.

mäßig.

A musical score for a Christmas song. It consists of two systems of music. Each system has a vocal line on a treble clef staff and a piano accompaniment on a bass clef staff. The time signature is 2/4. The key signature has two sharps (D major). The lyrics are: "1. H, a, a! Der Win-ter, der ist da! Herbst und Som - mer ist ver - gan-gen, Win-ter, der hat an - ge - fan-gen. H, a, a! Der Win-ter, der ist da!"

2. E, e, e! Nun gibt es Eis und Schnee. Blumen blüh'n an Fensterscheiben, sind sonst nirgends aufzutreiben. E, e, e! Nun gibt es Eis und Schnee.

3. I, i, i! Vergiß des Armen nie! Hat oft nichts sich zuzudecken, wenn ihn Frost und Kälte schrecken. I, i, i! Vergiß des Armen nie.

4. O, o, o! Wie sind die Kindlein froh, wenn das Christkind tut was bringen und „Vom Himmel hoch!“ sie singen. O, o, o! Wie sind die Kindlein froh.

5. U, u, u! Ich weiß wohl, was ich tu': Christkind lieben, Christkind loben mit den lieben Engeln droben. U, u, u! Ich weiß wohl, was ich tu'.

## 5. Unser Gott.

Ruhig.

Fr. Weinhardt.

1. Un - ser Gott ist lau - ter Lie - be, Kin - der, kommt und be - tet an,

stim - met ihm aus rei - nem Trie - be eu - er Lob - lied freu - dig an.

2. Aus dem Munde kleiner Kinder hört er Dankeslieder gern. Kommt, o kommt, ihr lieben Kinder, lobet unsern guten Herrn.

3. Ist's auch schwach und unvollkommen, wenn der Wille nur ist gut, droben wird es besser kommen, darum habt nur guten Mut.

4. Droben in der Engel Chöre stimmen wir einst alle ein, Lob, Anbetung, Preis und Ehre, welche Wonne wird da sein!

## 6. Gott ist überall.

Mäßig.

1. Tu' nichts Bö - ses, tu' es nicht! Weißt du, Got - tes An - ge - sicht

schaut vom Him - mel auf die Sei - nen, auf die Gro - ßen, auf die Klei - nen,

und die Nacht ist vor ihm Licht; dar - um tu' das Bö - se nicht!

2. Sind auch Uater, Mutter weit, er ist bei dir allezeit. Daß du ja kein Unrecht übest und sein Uaterherz betrübest! Ach, das wär' dir künftig leid!

## 7. Gott weiss alles.

Etwas langsam.

*mf* Volksweise.

1. } Weißt du, wie - viel Ster - ne ste - hen an dem blau - en Him - mels - zelt? }  
 } Weißt du, wie - viel Wol - ken ge - hen weit - hin ü - ber al - le Welt? }

*mf*

*p*

Gott, der Herr, hat sie ge - zäh - let, daß ihm auch nicht ei - nes

*p*

*mf* *p*

feh - let an der gan - zen gro - ßen Zahl, an der gan - zen gro - ßen Zahl.

*mf* *p*

2. Weißt du, wieviel Mücklein spielen in der heißen Sommerglut? Wieviel Fischlein auch sich kühlen in der hellen Wasserflut? Gott, der Herr, rief sie mit Namen, daß sie all' ins Leben kamen, daß sie nun so fröhlich sind, daß sie nun so fröhlich sind.

3. Weißt du, wieviel Kinder frühe steh'n aus ihrem Bettlein auf, daß sie ohne Sorg' und Mühe fröhlich sind im Tageslauf? Gott im Himmel hat an allen seine Lust, sein Wohlgefallen; kennt auch dich und hat dich lieb, kennt auch dich und hat dich lieb.

## 8. Gottvertrauen.

Sehr mäßig.

Volkswaise.

1. Mein Ua-ter, der im Him-mel wohnt, als Kö-nig al-ler Eh-ren thront,

der ist mir nah' bei Tag und Nacht und gibt auf mei-ne Schrit-te acht.

2. Er nährt den Sperling auf dem Dach und macht zur Früh' die Uögel wach; er schmückt mit Blumen Wald und Flur und pflegt die Zierde der Natur.

3. Von meinem Haupte fällt kein Haar, mein Vater sieht es immerdar; und wo ich auch verborgen wär', in Herz und Nieren schauet er.

4. Geschrieben stand in seiner Hand mein Namen, eh' ich ihn gekannt; an seinem Arm geh' ich umher, und er ist Gott: Was will ich mehr?

5. O Vater mein, wie gut bist du! Gib, daß ich niemals Böses tu! Mach' mich den lieben Engeln gleich in deinem großen Himmelreich.

H. Bone.

## 9. Der beste Freund.

Mäßig.

Luise Reichardt.

1. { Der be-ste Freund ist in dem Him-mel, auf Er-den sind nicht  
und bei dem fal-schen Welt-ge-tüm-mel steht Red-lich-keit oft

{ Freun-de viel, } Drum hab' ich's im-mer so ge-meint: Mein Je-sus  
auf dem Spiel.





ist mein be - ster Freund.

2. Die Menschen sind wie eine Wiege, nur Jesus stehet felsenfest, und ob ich gleich darniederliege, doch seine Creu' mich nie verläßt. Drum hab' usw.

3. Der ließ sich selber für mich töten, vergoß für mich sein teures Blut, steht mir noch bei in allen Nöten und spricht für meine Sünden gut. Drum hab' usw.

Nach B. Schmolke.

### 10. Sing' und bete!

*Mäßig.*



1. Glöck - lein klingt, Uög - lein singt, wie ein je - des



kann und weiß. Kind, auch du sing' da-



zu dei - nes lie - ben Schöp - fers Preis.

2. Bet' und sing'! Gutes Ding übst du nimmermehr zu oft. Schenket doch Gott dir noch täglich mehr als du gehofft.

3. Sing' und bet' früh und spät! Kannst ja nimmermehr besteh'n, wenn nicht treu, täglich neu Gottes Huld will mit dir geh'n.

4. Bist ein Kind, lern' geschwind singen, beten alle Stund'! Gott begehrt, hält gar wert Dank und Fleh'n aus Kindesmund.

W. Hey.

## 11. Des Kindes Engel.

Mäßig bewegt.

O. G. Gläser.

1. Es geht durch al - le Lan - de ein En - gel still um - her; kein  
Hu - ge kann ihn se - hen, doch al - les sie - het er; der  
Him - mel ist sein Ua - terland, vom lie - ben Gott ist er ge - sandt.

2. Er geht von Haus zu Hause, und wo ein gutes Kind bei Vater oder Mutter im Kämmerlein sich find't, da wohnt er gern und bleibet da und ist dem Kindlein immer nah.

3. Er spielt mit dem Kinde so traulich und so fein; er hilft ihm fleißig lernen und stets gehorsam sein. Das Kind befolgt's mit frohem Mut; drum bleibt es auch so lieb und gut.

4. Und geht das Kind zur Ruhe, der Engel weicht nicht; er hütet treu sein Bettchen bis an das Morgenlicht. Er weckt es auf mit stillem Fuß zur Arbeit und zum Frohgenuß.

5. O holder Engel, führe auch mich den Kindern zu, die du so gern begleitest zu Arbeit, Spiel und Ruh'! Bei solchen Kindern, lieb und fein, da möcht' auch ich so gerne sein.

Ch. Cieth.

## 12. Die heilige Nacht.

Ruhig.

*p*

*pp*

*mf*

Franz Gruber.

1. Stil - le Nacht, hei - li - ge Nacht! Al - les schläft, ein - sam wacht

nur das trau = te, das hei = li = ge Paar, das im Stal = le zu Beth = le = hem war

bei dem himm = li = schen Kind, bei dem himm = li = schen Kind.

2. Stille Nacht, heilige Nacht! Hirten erst kund gemacht; durch der Engel Halleluja tönt es laut von fern und nah: Christ, der Retter, ist da!

3. Stille Nacht, heilige Nacht! Gottes Sohn, o wie lacht Lieb' aus deinem hochheiligen Mund, da uns schläget die rettende Stund', Christ, in deiner Geburt. Jos. Mohr.

### 13. Zur Krippe.

Freudig.

J. H. P. Schulz.

1. { Ihr Kin = der = lein, kom = met, o kom = met doch all' } und seht, was in

die = ser hoch = hei = li = gen Nacht der Ua = ter im Him = mel für Freu = de uns macht.

2. O seht in der Krippe im nächtlichen Stall, seht hier bei des Lichtes hellglänzendem Strahl in reinlichen Windeln das himmlische Kind, viel schöner und holder, als Engel es sind.

3. Da liegt es — ach Kinder! auf Heu und auf Stroh, Maria und Joseph betrachten es froh; die redlichen Hirten knien betend davor, hoch oben schwebt jubelnd der Engelein Chor.

4. O beugt, wie die Hirten, anbetend die Knie, erhebet die Händlein und betet wie sie! Stimmt freudig, ihr Kinder — wer wollt' sich nicht freu'n? — stimmt freudig zum Jubel der Engel mit ein. Ehr. v. Schmid.

## 14. Das Christuskind.

Nicht zu schnell.

B. H. Weber.

1. Al - le Jah - re wie - der kommt das Chri - stus - kind

auf die Er - de nie - der, wo wir Men - schen sind.

2. Kehrt mit seinem Segen ein in jedes Haus, geht auf allen Wegen mit uns ein und aus.

3. Ist auch mir zur Seite, still und unerkant, daß es treu mich leite an der lieben Hand. W. Hey.

## 15. Der Sonntag.

Wenig schnell.

O. G. Gläser.

1. Der Sonn - tag ist ge - kom - men, ein Sträuß - chen auf dem Hut; sein

Hug' ist mild und bei - ter, er meint's mit al - len gut.

2. Er steigt auf die Berge, er wandelt durch das Tal; er ladet zum Gebete die Menschen allzumal.

3. Und wie er allen Freude und Frieden bringt und Ruh', so ruf' auch du nur jedem: Grüß Gott dich!  
freundlich zu.

Hoffmann v. Fallersleben.

## 16. Die Kirchenglocke.

Mäßig.

F. E. Feska.

1. Glocke, du klingst fröhlich, wenn der Hochzeit-reihen zu der Kirche geht!

Glocke, du klingst heilig, wenn am Sonntag-morgen öd' der Acker steht!

Detailed description: The musical score is in G major and 2/4 time. It consists of two systems of vocal melody and piano accompaniment. The first system has two lines of music with lyrics. The second system also has two lines of music with lyrics. The piano accompaniment is a simple bass line.

2. Glocke, du klingst tröstlich, rufest du am Abend, daß es Betzeit sei! Glocke, du klingst traurig, rufest du: Das bittere Scheiden ist vorbei.

3. Sprich, wie kannst du klagen? Wie kannst du dich freuen? Bist ein tot Metall! Aber uns're Leiden, aber uns're Freuden, die verstehst du all'!

4. Gott hat Wunderbares, was wir nicht begreifen, Glock', in dich gelegt! Muß das Herz versinken, du nur kannst ihm helfen, wenn's der Sturm bewegt.

H. W. Schreiber.

## 17. Anneliesens Geburtstagsliedchen.

Mäßig schnell.

Fr. Weinhardt.

1. Lieber Vater, heute kommen alle deine Kinderlein,  
dir zu wünschen Gottes Segen an dem schönen Tage dein.

Bleibe immer froh, gesund, jetzt und noch recht viele Stund'!

Detailed description: The musical score is in G major and common time (C). It consists of two systems of vocal melody and piano accompaniment. The first system has two lines of music with lyrics. The second system also has two lines of music with lyrics. The piano accompaniment is a simple bass line.

2. Wir, wir wollen immer folgen lieb' Papa und lieb' Mama! Wir, wir wollen alle Stunden lieben dich, Herzenspapa! Bleibe immer froh, gesund, jetzt und noch recht viele Stund'!

3. Liebe du uns immerwährend, dann ist's auf der Erde schön! Liebe uns, o teu'rer Vater, bis wir in den Himmel geh'n! Unser Vater lebe hoch, hoch, hoch, hoch, hoch, hoch, hoch, hoch!

Fr. Weinhardt.

# 18. Der Schutzengel.

Langsam. *p* Wacker.

The musical score is written in 6/8 time. The first system is marked 'Langsam. p' and the second system is marked 'Wacker.'. The score consists of four systems, each with a vocal line and a piano accompaniment line. The lyrics are written below the vocal line.

1. Mein En - gel, wei - che nicht, wenn ich mich schla - fen  
 le - ge, breit' dei - ne Flü - gel aus, daß sich kein Un - fall  
 re - ge. Wehr' auch das Bö - se ab, das mich im Traum an -  
 ficht, daß rein die See - le bleibt! Mein En - gel, wei - che nicht.

2. Mein Engel, weiche nicht,  
 wenn ich vom Schlaf' aufstehe  
 und nach des Herrn Befehl  
 an mein Geschäfte gehe.

Halt' mich zu jeder Stund'  
 ihm treu und meiner Pflicht,  
 ich folge deinem Wink;  
 mein Engel, weiche nicht!

# Frühling, Sommer, Herbst und Winter









## 1. Frühlings Ankunft.

Mäßig geschwind.

Volkswaise.

1. Al - le Vö - gel sind schon da, al - le Vö - gel, al - le!

Welch ein Sin - gen, Mu - si - zier'n, Pfei - fen, Zwit - schern, Ci - re - lier'n!

Früh - ling will nun ein - mar - schier'n, kommt mit Sang und Schal - le.

2. Wie sie alle lustig sind, flink und froh sich regen! Amsel, Drossel, Fink und Star und die ganze Vogelschar wünschet dir ein frohes Jahr, lauter Heil und Segen.

3. Was sie uns verkündet nun, nehmen wir zu Herzen. Wir auch wollen lustig sein, lustig wie die Vögelin, hier und dort, feldaus, feldein, singen, springen, scherzen.

## 2. Frühlings Einzug.

Munter. *mf* Silcher.

1. Die Fen - ster auf, die Her - zen auf! Ge - schwin - de, ge - schwin - de! Der al - te Win - ter

*p* *p*

will her - aus, er trip - pelt ängst - lich durch das Haus; er win - det

*mf*

bang sich in der Brust und kramt zu - sam - men sei - nen Wust.

2. Die Fenster auf, die Herzen auf! Geschwinde, geschwinde! Der Frühling pocht und klopft ja schon, horcht, horcht, es ist sein lieber Ton! Er pocht und klopft, was er kann, mit seinen Blumenknospen an.

3. Die Fenster auf, die Herzen auf! Geschwinde, geschwinde! Und wenn ihr noch nicht öffnen wollt, er hat viel Dienerschaft im Sold, die ruft er sich zur Hilfe her und pocht und klopft immer mehr.

4. Die Fenster auf, die Herzen auf! Geschwinde, geschwinde! Zum Angriff schlägt die Nachtigall, und horch, und horch, ein Widerhall, ein Widerhall aus meiner Brust! Herein, herein, du Frühlingslust!

Wilb. Müller.

## 3. Frühling.

Mäßig bewegt. *f* Fr. Silcher.

1. Juch - hei, Blü - me - lein! Duf - te und blü - he! Streck - ke al - le Blätt - chen aus,

wach-se bis zum Him - mel'naus! Juch - hei! Hei - di - dei! Blüm - lein und blü - he!

2. Juchhei, Lüftlein! Hauche und wehe! Hell der Himmel über dir, bunt die Erde unter dir. Juchhei! Heididei! Lüftlein und wehe!

3. Juchhei, Bächlein klein! Rausche und brause! Brause hin durch Berg und Tal, grüß' die Freunde allzumal! Juchhei! Heididei! Bächlein und rausche!

4. Juchhei, Vögelein! Klinge und singe! Blütenhain und Sonnenschein, Frühling tanzt den bunten Reih'n. Juchhei! Heididei! Vöglein und singe!

5. Juchhei, Menschenherz! Klinge und springe! Wolltest du das letzte sein, da sich alle Wesen freu'n? Juchhei! Heididei! Klinge und springe!

6. Juchhei, alle Welt! Juchhei in Liebe! Liebeslust und Woneschall, Erd' und Himmel halten Ball! Juchhei! Heididei! Juchhei in Liebe!

E. M. Arndt.

### 4. Frühlingsball.

Mäßig.

Volkswaise.

1. Frühling sprach zu der Nach-ti - gall: Ich will euch ge - ben ei - nen Ball. La - de, Nach-ti - gall,

al - le ein, al - le Uö - gel groß und klein, al - le Uö - gel, al - le.

2. Und da kamen die Vögel all' zum Frühlingsball mit Sang und Schall: Kuckuck, Wiedehopf, Elster, Star, Reiher, Rabe, Strauß und Har, Drossel, Fink und Zeisig.

3. Und sie tanzten im Blumenduft, bei Sonnenschein und linder Luft, tranken würz'gen Blütenmost, schmausten lauter feine Kost, teure, sel'ne Sachen.

4. Als der Abend begann zu nah'n, da sprach zur Nachtigall der Hahn: „Itzo wird wohl das beste sein, wenn wir Vögel groß und klein gehen heim zu Nester.“

5. Aber billig vor allem ist, daß man des Wirtes nicht vergißt. Laßt uns Vögelein, groß und klein, Kikriki! recht dankbar sein. Uivat hoch der Frühling!“

Hoffmann v. Fallersleben.

## 5. Der Lenz.

Munter.

Fr. Silcher.

1. Der Lenz ist an - ge - kom - men! Habt ihr es nicht ver - nom -

men? Es sa - gen's euch die Uö - ge - lein, es sa - gen's euch die Blü - me - lein: Der

Lenz, der Lenz, der Lenz ist an - ge - kom - men!

2. Ihr seht es an den Feldern und seht es an den Wäldern. Der Kuckuck ruft, der Finke schlägt, es jubelt, was sich froh bewegt: Der Lenz, der Lenz, der Lenz ist angekommen!

3. Hier Blümlein auf der Heide, dort Schäflein auf der Weide! Ach seht doch, wie sich alles freut, die ganze Welt fühlt sich erneut: Der Lenz, der Lenz, der Lenz ist angekommen! Altdeutsches Volkslied.

## 6. Frühlingslied.

Mäßig bewegt.

Volksweise.

1. Der Win - ter ist da - bin, hell glänzt der Hu - en Grün, hell

glänzt des Him - mels lich - tes Blau, die Lüf - te weh'n so früh - lings - lau, all-

wärts, all - wärts, all - wärts die Blüm - lein blüh'n.

2. Der Matten frischer Duft durchwürtzt die linde Luft; es trinkt der Sonne gold'ner Strahl den Morgentau in Berg und Tal, im Wald der Kuckuck ruft.

3. So ist in hoher Pracht der junge Lenz erwacht, und laut aus jubelvoller Brust erschallt der Uöglein Eiederlust, daß drob das Herze lacht.

4. O Sieger ohne Blut, in deiner milden Glut sei uns begrüßt viel tausendmal mit Sängerschall von Berg und Tal so froh in Jugendmut.

K. Schenk.

## 7. Frühlingsbote.

Munter.

Volkswaise.

1. Kuk - kuck, Kuk - kuck ruft aus dem Wald. Las - set uns sin - gen,

tan - zen und sprin - gen! Früh - ling, Früh - ling wird es nun bald.

2. Kuckuck, Kuckuck läßt nicht sein Schrei'n: Komm' in die Felder, Wiesen und Wälder! Frühling, Frühling, stelle dich ein.

3. Kuckuck, Kuckuck, trefflicher Held! Was du gesungen, ist dir gelungen: Winter, Winter räumt das Feld.

Hoffmann v. Fallersleben.

## 8. Des Frühlings Ruf.

Mäßig geschwind.

Volkswaise.

1. Wacht auf, wacht auf, ihr Sä - ler vom Win - ter-schlaf so kalt, und

zie - re dich mit Blu - men, und zie - re dich mit Blu - men, du Wie - se, Feld und Wald.

2. Wach' auf, wach' auf zum Lichte, du nachtumbüllte Saat, spross' auf in tausend Halmen, die Zeit des Maien naht.

3. Wacht auf, wacht auf, ihr Schläfer, zu Taten aus der Ruh'; euch ruft's ein Bote Gottes, der Frühling ruft's euch zu.

## 9. Um die Märzzeit.

Leicht bewegt.

Fr. Zimmer.

1. Wir klat - schen in die Hän - de und jauch - zen froh da -

bei. Der Win - ter hat ein En - de, der Früh - ling macht uns frei.

2. Schon ist der Schnee zerronnen, in Schollen geht das Eis, es rauschen alle Bronnen, und Fugen treibt das Reis.

3. Maßliebchen hebt schon munter sein Köpfchen hoch und lacht, wo neben ihm bergunter das Bächlein Sprünge macht.

4. Die Luft ist voller Lieder, die Saaten werden grün. Nun werden bald auch wieder die blauen Veilchen blüh'n. Jul. Sturm.

## 10. An den Mai.

Nicht zu rasch.

*p*

Mozart.

1. Komm, lie - ber Mai, und ma - che die Bäu - me wie - der grün, und

laß uns an dem Ba - che die klei - nen Veil - chen blüh'n! Wie

möch - ten wir so ger - ne ein Blüm - chen wie - der seh'n! Ach,

lie - ber Mai, wie ger - ne ein - mal spa - zie - ren geh'n.

2. Komm, mach' es bald gelinder, daß alles wieder blüht! Dann wird das Fleh'n der Kinder ein lautes Jubellied. O komm und bring' vor allen uns viele Blumen mit! Bring' auch viel Nachtigallen und schöne Kuckuck mit! Overbeck von Lübeck.

## 11. Die Sommerzeit.

Einfach.

Volkswaise.

1. Es ist ja, es ist ja die schön-e Som-mer-zeit, da spie-len die

Kin-der so weit und so breit. 2. Es war ei-ne Mut-ter, die hat-te vier  
3. Der Frühling bringt Blu-men, der Som-mer bringt

Kin-der: den Früh-ling, den Sommer, den Herbst und den Win-ter.  
Klee, der Herbst, der bringt Trau-ben, der Win-ter bringt Schnee. 4. Blu-men-kohl,

Blumenkohl ist die schön-ste Pflan-ze; wenn die Kin-der lu-stig sind, können sie schön tan-ze.

## 12. Mailed.

Etwas munter.

Volkswaise.

1. Al-les neu macht der Mai, macht die See-le frisch und frei. Laßt das Haus,



kommt hin-aus, win-det ei-nen Strauß! Rings er-glän-zet Son-nenschein,  
 duf-tendpran-get Flur und Hain; Vo-gel-sang, Hör-ner-klang tönt den Wald ent-lang.

2. Wir durchzieh'n Saatengrün, Haine, die ergötzend blüh'n, Waldespracht, neu gemacht nach des Winters Nacht. Dort im Schatten an dem Quell, rieselnd munter, silberhell; klein und groß ruht im Moos wie im weichen Schoß.

3. Hier und dort, fort und fort, wo wir ziehen, Ort für Ort, alles freut sich der Zeit, die verjüngt, erneuert. Widerschein der Schöpfung blüht, uns erneuernd im Gemüt. Alles neu, frisch und frei macht der holde Mai.

### Hänschen klein (nach obiger Melodie).

1. Hänschen klein, geht allein in die weite Welt hinein. Stock und Hut steht ihm gut, ist ganz wohlgemut. Aber Mama weinet sehr, hat ja nun kein Hänschen mehr. Wünsch' dir Glück! sagt ihr Blick, keh' nur bald zurück.

2. Sieben Jahr, trüb' und klar, Hänschen in der Fremde war; da besinnt sich das Kind, eilet heim geschwind. Doch nun ist's kein Hänschen mehr, nein, ein großer Hans ist er, schwarz gebrannt Stirn und Hand. Wird er wohl erkannt?

3. Eins, zwei, drei geh'n vorbei, wissen nicht, wer das wohl sei; Schwester spricht: „Welch' Gesicht!“ Kennt den Bruder nicht. Kommt daher die Mutter sein, schaut ihm kaum ins Aug' hinein, spricht sie schon: „Hans, mein Sohn! Grüß' dich Gott, mein Sohn!“

H. v. Kamp.

### 13. Sommerlied.

Etwas langsam.

1. Auf dem Ber-ge bin ich ge-ses-sen, hab' den Uög-lein zu-ge-schaut: Hab'n ge-  
 sun-gen, hab'n ge-sprungen, hab'n Nest-lein ge-baut.

2. In dem Garten bin ich gestanden, hab' den Immlin zugeschaut: Hab'n gebrummet, hab'n gesummet, hab'n Zellein gebaut.

3. Auf der Wiese bin ich gegangen, sah die Sommervöglein an: Hab'n gesogen, hab'n geflogen, gar zu schön haben's getan.

Goethe.

# 14. Sommertag.

Mäßig bewegt.

E. M. v. Weber.

1. Cra - ri - ra! Der Som-mer, der ist da! Wir wol-len 'naus in

Gar - ten und woll'n des Sommers war-ten. Ja, ja, ja! Der Sommer, der ist da!

2. Crarira! Der Sommer, der ist da! Wir wollen zu den Hecken und woll'n den Sommer wecken. Ja, ja, ja! Der Sommer, der ist da!

3. Crarira! Der Sommer, der ist da! Der Sommer hat's gewonnen, der Winter hat's verloren. Ja, ja, ja! Der Sommer, der ist da!

4. Crarira! Der Sommer, der ist da! Wir geh'n in Waldesschatten und auf die grünen Matten. Ja, ja, ja! Der Sommer, der ist da!

Fus: Des Knaben Wunderhorn.

## Andere Melodie.

Lustig. *f*

Komponist unbekannt.

1. Cra - ri - ra! Der Som - mer, der ist da! Wir wol - len 'naus in Gar - ten und

woll'n des Som - mers war - ten. Ja, ja, ja! Der Som - mer, der ist da!

## 15. Herbstlied.

Mäßig bewegt.

Schulz.

1. Bunt sind schon die Wä - der, gelb die Stop - pel - fel - der,

und der Herbst be - ginnt. Ro - te Blät - ter fal - len,

grau - e Ne - bel wal - len, küh - ler weht der Wind.

2. Wie die volle Traube aus dem Rebenlaube purpurfarbig strahlt! Am Geländer reifen Pfirsiche, mit Streifen rot und weiß bemalt. v. Salis.

## 16. Der Winter.

Mäßig geschwind.

Volkswaise.

Der Winter ist kommen, verstummt ist der Hain, nun soll uns im Zimmer ein Liedchen er - freu'n!

2. Ein Lied und ein Spiel und ein Cänzchen dabei, da sind wir so lustig, als wär' es im Mai.

3. Mag's immer dann draußen auch stürmen und schnei'n: Herr Winter soll freundlich willkommen uns sein. Agnes Franz.

## 17. Winter, lauf'!

Rasch.

Maria v. Arnolds.

1. Win - ter, lauf'! Win - ter, lauf'! Dei - nen wei - ßen Pelz ver - kauf'! Früh - ling kommt mit

Son - nenschein, Früh - ling will zur Tür hin - ein, Schwälbchen singt schon sei - ne Eie - der,

ließ im Nest sich häuslich nie - der. Win - ter, lauf'! Win - ter, lauf'! Win - ter, Win - ter, lauf', lauf'!

2. Winter, lauf'! Winter, lauf'! Schon sind alle Türen auf. Frühling streut sein frisches Grün, blaue Veilchen auch schon blüh'n, Schneeglöckchen gar munter klingen: Frühling, Frühling! hör' ich's singen. Winter, lauf'! Winter, lauf'! Winter, Winter, lauf', lauf'!

3. Winter, lauf'! Winter, lauf'! Deinen Bart von Eis zerrau'f, sonst schmilzt ihn der Sonne Glut, Sonne ist dir gar nicht gut. Fort mit dir, Herr Wintersmann, niemand dich mehr brauchen kann! Winter, lauf'! Winter, lauf'! Winter, Winter, lauf', lauf'!

## 18. Winterlied.

Lebendig und leicht.

Fr. Zimmer.

1. Rau - he Ta - ge, fri - sche Her - zen, tra - la! Ü - ber - all an Tür und

Haus, tra - la! hängt der Frost die star-ren Ker - zen, tra - la! ei, was macht ein Kind sich draus?

2. Raube Tage, frohe Kinder, nur kein wimmernd Weh und Ach! Saust der Schneewind, nur geschwinde sausen wir ihm munter nach.

3. Hei! Das ist ein lustig Leben, blinkt der Schnee und blitzt das Eis! Hart gefroren, blank und eben ist die Bahn, man fährt sich heiß.

4. Fest nur halt' dich, sieh', schon fliegen wir im sturmgeschwinden Schritt. Selbst der Höffhund! Vor Vergnügen bellt und läuft er wacker mit. Hermann Kletke.

## 19. Sehnsucht nach dem Frühling.

Sanft und langsam.

Hoffmann v. Fallersleben.

1. O, wie ist es kalt ge - wor - den und so trau - rig, öd' und leer! Rau-he

Win - de weh'n von Nor - den, und die Son - ne scheint nicht mehr.

2. Auf die Berge möcht' ich fliegen, möchte seh'n ein grünes Tal, möcht' in Gras und Blumen liegen und mich freu'n am Sonnenstrahl.

3. Möchte hören die Schalmeien und der Herden Glockenklang, möchte freuen mich im Freien an der Vögel süßem Sang!

4. Schöner Frühling, komm' doch wieder! Lieber Frühling, komm' doch bald! Bring' uns Blumen, Laub und Lieder, schmücke wieder Feld und Wald! Hoffmann v. Fallersleben.

## 20. Winterlied.

Etwas langsam.

J. Ehr. Weeber.

1. Mir ist lei = de, daß der Win = ter bei = de —  
Wald und auch die hei = de — hat ge = ma = chet kahl.

The musical score consists of two systems of piano accompaniment. Each system has a treble and bass clef staff. The key signature is one sharp (F#) and the time signature is 2/4. The melody is written in the treble clef, and the bass line is in the bass clef. The lyrics are printed below the treble staff.

2. Sein Bezwingen läßt nicht Blumen entspringen, noch die Uöglein singen ihren viel süßen Schall.

v. Toggenburg, gest. 1270.

## 21. Winters Abschied.

Mäßig.

Volkswaise.

1. Win = ter, a = de! Schei = den tut weh! H = ber dein Schei = den macht,  
daß mir das Her = ze lacht. Win = ter, a = de! Schei = den tut weh!

The musical score consists of two systems of piano accompaniment. Each system has a treble and bass clef staff. The key signature is one sharp (F#) and the time signature is 3/4. The melody is written in the treble clef, and the bass line is in the bass clef. The lyrics are printed below the treble staff.

2. Winter, ade! Scheiden tut weh! Gerne vergeß ich dein, kannst wieder ferne sein. Winter, ade! Scheiden tut weh!

3. Winter, ade! Scheiden tut weh! Gehst du nicht bald nach Haus, lacht dich der Ruckuck aus. Winter, ade! Scheiden tut weh!

Hoffmann v. Fallersleben.

# In der Natur









## 1. Mach's ebenso!

B. Widmann.

heiter. *f*

1. Die Son - ne blinkt mit hel - lem Schein so freund - lich in die Welt hin - ein, so

*p* solo. *mf*

freund - lich in die Welt hin - ein. Mach's e - ben - so, mach's e - ben - so, mach's e - ben - so, mach's

*p* solo. *mf*

*mf* *Cutti.* *f*

e - ben - so, sei hei - ter und froh, sei hei - ter und froh!

*mf* *Cutti.* *f*

2. Der Baum streckt seine Äste vor, zur Höhe strebt er kühn empor! Mach's wie der Baum im sonnigen Raum.

3. Die Quelle springt und rieselt fort, springt rasch und leicht von Ort zu Ort. Mach's wie der Quell, und reg dich schnell!

4. Der Vogel singt sein Liedchen hell, freut sich an Sonne, Baum und Quell. Mach's ebenso, sei heiter und froh!

Karl Enslin.

## 2. Im Freien.

Munter.

G. Wiedtl.

1. All - dort auf grü - ner Hei - de, da gibt's der Freu-den viel, all-

dort im grü - nen Schat - ten er - götzt man sich am Spiel.

2. Dort oben auf dem Berge, da lebt man wohlgenut; dort unten in dem Tale genießt man manches Gut.  
 3. Schön ist's und bleibt's im Freien, wo uns der Himmel lacht; schön ist's, die Blumen küssen in ihrer Farbenpracht.

## 3. Die schönen Drei.

Mäßig.

Volksweise.

1. Uög - lein im ho - hen Baum, klein ist's, ihr seht es kaum, singt doch so schön,

daß wohl von nah und fern al - le die Leu - te gern hor - chen und steh'n.

2. Blümlein im Wiesenrund blühen so lieb und bunt, tausend zugleich. Wenn ihr vorübergeht, wenn ihr die Farben seht, freuet ihr euch.  
 3. Wässerlein fließt so fort, immer von Ort zu Ort nieder ins Tal. Dürstet nun Mensch und Vieh, kommen zum Bächlein sie, trinken zumal.  
 4. Habt ihr es auch bedacht: Wer hat so schön gemacht alle die drei? Gott der Herr machte sie, daß sich nun spät und früh jedes dran freu'.  
 W. Hey.

## 4. Wo und was.

Einfach.

1. Wo ein klei - nes Bäch - lein ist, gibt es klei - ne Fi - sche.  
 Wo es gut zu es - sen gibt, sitzt man gern zu Ci - sche.

2. Wo im Walde Vögel sind, hört man frohe Lieder. Wo es weich zu sitzen ist, läßt man sich gern nieder.

3. Wo ein schöner Garten ist, sieht man Blumen prangen. Wo viel Dorn und Stacheln sind, bleibt man leicht dran hängen.

4. Wo man Sens' und Sichel braucht, sieht man Halme sinken. Wo ein tiefes Wasser ist, kann man leicht ertrinken.

5. Wo man Roß und Wagen hat, braucht man nicht zu gehen. Wo es nacht und dunkel ist, wird man nicht leicht sehen.

## 5. Der Waldgang.

Schrittmäßig.

J. Ehr. Weeber.

1. Kommt, laßt uns geh'n spa - zie - ren durch den viel-grü - nen Wald; die Vö - gel mu - si -  
 zie - ren, daß Berg und Tal er - schallt, daß Berg und Tal er - schallt.

2. Wohl dem, der frei kann singen, wie du, du Volk der Luft, und seine Stimme schwingen zu dem, auf den er hofft.

3. O wohl dem, der frei lebet, wie du, du leichte Schar! In Trost und Frieden schwebet und außer aller Fahr.

Martin Opitz.

## 6. Marschlied.

Munter.

1. Heu - te wol - len wir spa - zie - ren und im Ge - hen uns pro - bie - ren, wer am be - sten

schrei - ten kann, die - se stel - len wir vor - an, denn sie soll'n uns füh - ren.

2. Lustig laßt uns vorwärtsschreiten, daß wir kommen an beizeiten; laßt erschallen unsern Sang, so wird uns die Zeit nicht lang, Frohsinn soll uns leiten.

3. Jeder halte sich gerade, wie Soldaten auf Parade. Gehet vorwärts mit Bedacht, nehmt die Kleinen wohl in acht, keiner nehme Schaden.

4. Später wollen wir uns teilen und nach beiden Seiten eilen; doch zuletzt sind wir vereint, gehen wieder Freund mit Freund bis zu unsrem Ziele.

## 7. Marschlied.

Bestimmt.

Volkswaise v. Methfessel.

1. Hin - aus in die Fer - ne mit lau - tem Hör - ner - klang! Er - he - bet die

Stim - me zum freu - di - gen Ge - sang! Der Frei - heit Hauch weht



kräftig durch die Welt, ein freies, frohes Leben uns wohlgefällt.

2. Wir halten zusammen, wie treue Brüder tun, wenn Tod uns umtobet und wenn die Waffen ruh'n. Uns alle treibt ein reiner, freier Sinn, nach einem Ziele streben wir alle hin.

3. Der Hauptmann, er lebe! Er geht uns kühn voran. Wir folgen ihm mutig auf kühner Codesbahn. Er führt uns jetzt zu Kampf und Müh' hinaus, er führt uns einst, ihr Brüder, ins Vaterhaus.

4. Wer wollte wohl zittern vor Tod und vor Gefahr? Vor Feigheit und Schande erbebet unsre Schar. Und wer den Tod im heil'gen Kampfe fand, ruht auch in fremder Erde im Vaterland. H. Methfessel.

## 8. Junges Blut.

Walzerartig, doch nicht schnell.

J. B. E. Bernhardt.



1. Fröhlich und wohlgemut la la la la la la la! wandert das junge Blut



la la la la la la la la über Berg und das Feld, auf und ab



durch die Welt, über Berg und das Feld, auf und ab durch die Welt.

2. Griesgram sieht alles grau, la la la la la la la! Freude malt grün und blau, la la la la la la la! Rings, wo der Himmel schaut, Frohsinn sein Nestchen baut.

3. Überall Sonnenschein, la la la la la la la! Quellen und Blümelein, la la la la la la la! Lauben und Blumendach, Vogelsang, Rieselbach. Schmidt v. Lübeck.

## 9. Wanderlust.

Munter. Geier.

1. Wan - dern, wan - dern, wan - dern hin - aus in die wei - te  
Welt! Es wird mir für die Län - ge im Zim - mer doch zu en - ge. Hin -  
aus, hin - aus, hin - aus ins frei - e Feld, ins frei - e Feld, hin - aus ins frei - e Feld!

The musical score for 'Wanderlust' consists of three systems of music. Each system has a vocal line in the upper staff and a piano accompaniment in the lower staff. The first system is marked 'Munter.' and 'Geier.' and contains the first line of lyrics. The second system continues the lyrics. The third system concludes the piece with the final line of lyrics. The piano accompaniment features a steady, rhythmic pattern of chords.

2. Wandern, wandern, wandern unterm blauen Himmelszelt! Und nirgends will ich weilen, nur immer weiter eilen hinaus, hinaus ins freie Feld, ins freie Feld, hinaus ins freie Feld!

3. Wandern, wandern, wandern, davon nichts zurück mich hält! Ich muß in weiten Fernen viel Neues kennen lernen. Hinaus, hinaus ins freie Feld, ins freie Feld, hinaus ins freie Feld!

## 10. Wanderlied.

Nicht zu schnell.  
*mf*

1. Uö - gel sin - gen, Blu - men blü - hen, grün ist wie - der Wald und Feld. O, so

The musical score for 'Wanderlied' consists of two systems of music. Each system has a vocal line in the upper staff and a piano accompaniment in the lower staff. The piece is in 3/4 time and marked 'Nicht zu schnell.' and 'mf'. The piano accompaniment features a steady, rhythmic pattern of chords.

laßt uns zieh'n und wandern von dem ei - nen Ort zum an - dern in die weite, grü - ne Welt!

2. Wie im Bauer sitzt der Uogel,  
saßen wir noch jüngst zu Haus.  
Aufgetan ist jetzt das Bauer,  
hin ist Winter, Kält' und Trauer,  
und wir fliegen wieder aus.

3. Freude lebt auf allen Wegen,  
um uns, mit uns, überall;  
Freude säuselt aus den Lüften,  
hauchet aus den Blumendüften,  
tönt im Sang der Nachtigall.

4. Nun, so laßt uns zieh'n und wandern  
durch den hellen Sonnenschein,  
durch die lichten Hu'n und Felder,  
durch die dunkeln, grünen Wälder,  
in die liebe Welt hinein.

## II. Wanderlust.

Munter.

Graben-Hoffmann.

1. Im Früh - ling muß man wan - dern, da regt sich's ü - ber - all, da

tönt auf Flur und Wie - sen der Uö - gel sü - ßer Schall.

2. Im Frühling muß man wandern weit in die schöne Welt, durch Täler und durch Auen zum grünen Waldeszelt.

3. Im Frühling muß man wandern, es ruft ja fern und nah: Auf, auf, ihr Wanderfüße, der Lenz ist wieder da!

hey.

## 12. Morgenlied.

Heiter.

*mf*

J. Gersbach.

1. Mor - gen - win - de web'n frisch und lin - de auf den Hö - hen und im

Cal. Glock - ken klin - gen, Uö - gel sin - gen im gol - de - nen Strahl.

2. Rosig lachet die Flur, erwachet wonniglich aus ihrer Ruh', Blütendüfte tragen Lüfte erquickend uns zu.  
3. Uns entgegen auf allen Wegen winkt die Freude nah und fern. Reges Leben, volles Weben! Herz, preise den Herrn!

## 13. Das Wasser ist so hell und klar.

Marschmäßig.

1. { Das Was - ser ist so hell und klar, } gluck, gluck, gluck, gluck, gluck!  
{ man trank es schon viel tau - send Jahr, }

Man trank es schon im Pa - ra - dies, gluck, gluck, gluck, gluck,

gluck, gluck, gluck! Im Dur - ste schmeckt es wunder - süß, gluck, gluck, gluck, gluck, gluck!



2. Im Sommer macht es frisch und kühl, gluck, gluck usw. Im Winter macht's ein warm Gefühl, gluck, gluck usw. Und immer setzt es gutes Blut, gluck, gluck usw. Und tut in allen Gliedern gut, gluck, gluck usw.  
 3. Es ist nicht, daß es trunken macht, gluck, gluck usw. Es ist, genossen mit Bedacht, gluck, gluck usw. Gar heilsam für Gesund' und Krank', gluck, gluck usw. Es ist und bleibt der beste Trank, gluck, gluck usw.  
 Köhler (Bewegungsspiele).

### 14. Die Wellen.

Sanft. *p* Anthes.

1. Bäch - lein flie - ßet und er - gie - ßet im - mer wei - ter hin sich fort.

Sieh' die schnellen Sil - ber - wel - len, wie sie flieh'n zum fer - nen Ort.

2. Keine bleibt, jede treibt ohne Rast und Aufenthalt. Immer munter geht's hinunter, und verronnen sind sie bald.  
 3. Und die Wellen sind die schnellen Stunden deines Lebens, Kind! Bald verschwunden sind die Stunden, die dir jetzt so lustig sind.  
 4. Darum lerne froh und gerne, liebe Jugend, was dir frommt! Stunden eilen ohn' Verweilen, und nicht eine wieder kommt.  
Eieth.

### Andere Melodie.

Ruhig. J. Ehr. Weeber.

1. Bächlein flie - ßet und er - gie - ßet im - mer wei - ter hin sich fort.

Sieh' die schnel - len Sil - ber - wel - len, wie sie flieh'n zum fer - nen Ort.

## 15. Vom fleißigen Bächlein.

Munter.

Fr. Weinhardt.

1. Was eilst du so, du Bäch - lein froh, durchs grü - ne Tal da - hin? So

bleib' doch hier und spiel' mit mir, weil ich so gut dir bin!

2. Das Bächlein spricht: „Das kann ich nicht, dazu hab' ich nicht Zeit! Hab' viel zu tun und darf nicht ruh'n, muß heute noch gar weit!

3. Muß hurtig geh'n, das Mühlrad dreh'n dort unten in dem Tal; muß tränken auch nach altem Brauch die Blümlein allzumal.

4. Die Schäflein klein dort warten mein, schrei'n dürstend schon nach mir. Drum bring' ich schnell vom frischen Quell das Wasser ihnen hin.

5. Dann muß ich hin zur Bleicherin, muß gießen dort ihr Tuch, bis daß es rein und weiß mag sein —, hab' ich nicht Müh' genug?

6. „Leb' wohl, mein Kind, ich muß geschwind nun an die Arbeit geh'n; zum Meer ist's weit, hab' keine Zeit, bei dir hier lang' zu steh'n!“

Chr. Dieffenbach.

## 16. Das Lied vom Reisen.

Schrittmäßig.

Mozart.

1. Seht uns - re lie - ben Bäu - me an, wie sie so herr - lich steh'n, auf

al - len Zwei - gen an - ge - tan mit Reif so wun - der - schön!

2. Von unten an bis oben aus, auf allen Zweigelein hängt's weiß und zierlich, zart und kraus und kann nicht schöner sein.

3. Ein Engel Gottes geht bei Nacht, streut heimlich hier und dort, und wann am Morgen man erwacht, ist er schon wieder fort.

4. Du Engel, der so gütig ist, wir sagen Dank und Preis. O mach' uns doch zum heil'gen Christ die Bäume wieder weiß! Matth. Claudius.

### 17. Das Waldhorn.

Gemächlich. *mf* Sicher.

1. Wie lieb - lich schallt durch Busch und Wald des Wald - horns sü - ßer

*pp* Echo. *mf*

Klang! Des Waldhorns sü - ßer Klang! Der Wi - der - hall im Ei - chen - tal hallt's

*pp* Echo.

nach so lang, so lang, hallt's nach so lang, so lang.

2. Und jeder Baum im weiten Raum dünkt uns wohl noch so grün, dünkt uns wohl noch so grün. Es wallt der Quell wohl noch so hell durchs Tal dahin, dahin, durchs Tal dahin, dahin.

3. Und jede Brust fühlt neue Lust beim frohen Zwillingsston, beim frohen Zwillingsston. Es flieht der Schmerz aus jedem Herz sogleich davon, davon, sogleich davon, davon. Chr. v. Schmidt.

## 18. Die schönsten Schäfchen.

Ruhig.

1. Wer hat die schönsten Schäf-chen? Die hat der gold - ne Mond, der

hin - ter un - sern Bäu - men am Him - mel dro - ben

wohnt, am Him - mel dro - ben wohnt.

2. Er kommt am späten Abend, wenn alles schlafen will, hervor aus seinem Hause zum Himmel leis' und still.

3. Dann weidet er die Schäfchen auf seiner bunten Flur; denn all' die weißen Schäfchen sind seine Sterne nur.

4. Sie tun sich nichts zuleide, hat eins das and're gern, wie Schwestern und wie Brüder, da droben Stern an Stern.

5. Und soll ich eins dir bringen, so darfst du niemals schrei'n, mußt freundlich wie die Schäfchen und wie ihr Schäfer sein.

Hoffmann v. Fallersleben.

# Die Blumen im Lied







## 1. Das Kind und sein Blümchen.

mäßig.

1. Ward ein Blüm-chen mir ge - schen - ket, hab's ge-pflanzt und hab's ge - trän - ket.

Ü - gel, kommt und ge - bet acht! Gelt, ich hab' es recht ge - macht?

2. Sonne, laß mein Blümchen sprießen, Wolke, komm, es zu begießen! Richt' empor dein Angesicht, liebes Blümchen, fürcht' dich nicht!

3. Und ich kann es kaum erwarten, täglich geh' ich in den Garten, täglich frag' ich: „Blümchen, sprich, Blümchen, bist du bö's' auf mich?“

4. Sonne ließ mein Blümchen sprießen, Wolke kam, es zu begießen, jedes hat sich brav bemüht, und mein liebes Blümchen blüht.

5. Wie's vor lauter Freude weinet! Freut sich, daß die Sonne scheint! Schmetterlinge, fliegt herbei, sagt ihm doch, wie schön es sei!

Hoffmann v. Fallersleben.

## 2. Der Blumen Zeugnis.

Mäßig.

1. Wer hat die Blu - men nur er - dacht? Wer hat sie so schön ge - macht?

Gelb und rot und weiß und blau, daß ich mei - ne Lust dran schau'?

2. Wer schenket ihnen süßen Duft, Regen und Tau und frische Luft? Spendet ihnen Sonnenschein, daß sie lieblich all' gedeih'n?

3. Das ist der Herr in seiner Kraft, der all' die lieben Blümelein schafft, holde Blümelein ohne Zahl, uns zur Freude überall.

## 3. Gefunden.

Mäßig.

1. Ich ging im Wal - de so für mich hin, und nichts zu

su - chen, und nichts zu su - chen, das war mein Sinn, das war mein Sinn.

2. Im Schatten sah ich ein Blümchen steh'n, wie Sterne leuchtend, wie Äuglein schön.

3. Ich wollt' es brechen, da sagt' es fein: „Soll ich zum Welken gebrochen sein?“

4. Ich grub's mit allen den Würzlein aus; zum Garten trug ich's am hübschen Haus.

5. Und pflanzte' es wieder am stillen Ort; nun zweigt es immer und blüht so fort.

Goethe.



### 4. Schneeglöcklein.

*maßig.* *p* Fr. Schubert.

1. Schnee-glöck = lein, o Schnee-glöck = lein, in den Hu = en läu = test du,

läu = test in dem stil = len Hain, läu = te im = mer, läu = te zu.

*mf*

Läu = te, läu = te, läu = te im = mer zu.

*pp*

Läu = te, läu = te, läu = te im = mer zu.

2. Denn du kündest frohe Zeit, Frühling naht; der Bräutigam kommt mit Sieg und Winterstreit, dem er seine Eiswehr nahm. Läute, läute usw.

3. Rose nahet, Lilie schwankt, Culp' und Hyazinthe schwellt, Winde kommt dahergerankt, und Narziß' hat sich gesellt. Läute, läute usw.

Fr. v. Schober.

## 5. Maiglöckchen und die Blümelein.

J. B. Spieß.  
*mf*

*Zart.* *p*

1. Mai - glöck-chen läu - tet in dem Tal, das klingt so hell und fein: „So  
kommt zum Rei - gen all - zu - mal, ihr lie - ben Blü - me - lein!“

*mf*

2. Die Blümchen blau und gelb und weiß, die kommen all' herbei: Uergißmeinnicht und Ehrenpreis, Zeitlos' und Akelei.  
3. Maiglöckchen spielt zum Tanz im Du, und alle tanzen dann; der Mond sieht ihnen freundlich zu, hat seine Freude dran.  
4. Den Junker Reif verdroß das sehr, er kommt ins Tal hinein. — Maiglöckchen spielt zum Tanz nicht mehr, fort sind die Blümelein.  
5. Doch kaum der Reif das Tal verläßt, da ruft wiederum Maiglöckchen zu dem Frühlingsfest und läutet: Bim, bam, bum!  
6. Nun hält's auch mich nicht mehr zu Haus, Maiglöckchen ruft auch mich. — Die Blümchen geh'n zum Tanz hinaus, zum Canze geh' auch ich.  
Hoffmann v. Fallersleben.

## 6. Das Röslein.

J. Fr. Reichardt.

Nicht zu schnell.  
*Solo.*

1. Wohl ein ein-sam Rös - lein stand welk und matt am We - ge, von des Sommers  
Glut ver-brannt, ar - mes Rös - lein! Un - be - kennt, oh - ne Lieb' und Pfl - e - ge!

*Solo.*

*Cutti.*

Ar = mes, ar = mes Rös = lein, ach! Welk und matt am We = ge!

*Cutti.*

2. Kam ein Mägdlein her und sah Röslein an dem Wege. „Röslein, stehst so einsam da? Sei getrost, ich komme ja, daß ich deiner pflege.“ Armes, armes Röslein, ach! Welk und matt am Wege!

3. Mägdlein sprang in schnellem Lauf zu der Quell' am Wege, trauft des Quellchens Tau darauf, Röslein tat das Knöspchen auf, dankend holder Pflege. Röslein, schönes Röslein blüht duftend an dem Wege.

Fr. Ad. Krummacher.

## 7. Blühe, liebes Veilchen!

Mäßig bewegt.

*p*

1. Blü = he, lie = bes Veil = chen, das ich selbst er = zog, blü = he noch ein

*p*

*zart*

Weil = chen, wer = de schö = ner noch! Weißt du, was ich den = ke? Ma = ma zum Ge =

*zart*

schen = ke pflück' ich näch = stens dich. Blüm = chen, freu = e dich!

2. Mama wird dich stellen in ein Gläschen hell; das wird dir gefallen, liebes Veilchen, gelt? Wirst dann Zimmer schmücken und wirst riechen gut. Blühe, liebes Veilchen, bist in meiner Hut.

## 8. Die grünen Sommervögelein.

Mäßig geschwind.

Gersbach.

1. Es ka - men grü - ne Vö - ge - lein ge - flo - gen her vom

Him - mel und setz - ten sich im Son - nen - schein in fröh - li - chem Ge-

wim - mel all' an des Bau - mes Ä - ste und sa - ßen da so

fe - ste, als ob sie an - ge - wach - sen sei'n.

2. Sie schaukelten in Lüften lau auf ihren schwanken Zweigen, sie aßen Licht und tranken Tau und wollten auch nicht schweigen. Sie sangen leise, leise auf ihre stille Weise von Sonnenschein und Himmelsblau.

3. Wenn Wetternacht auf Wolken saß, so schwirrten sie erschrocken; sie wurden von dem Regen naß und wurden wieder trocken. Die Tropfen rannen nieder vom grünenden Gefieder, und desto grüner wurde das.

4. Da kam am Tag der scharfe Strahl, ihr grünes Kleid zu sengen, und nächtlich kam der Frost einmal, mit Reif es zu besprennen. Die armen Vöglein froren, ihr Frohsinn war verloren, ihr grünes Kleid war bunt und fahl.

5. Da trat ein starker Mann zum Baum und hub ihn an zu schütteln, vom obern bis zum untern Raum mit Schauer zu durchrütteln. Die bunten Vöglein gurrten und auseinander schwirrten; wohin sie flogen, weiß man kaum.

Fr. Rückert.

## 9. Der Tannenbaum.

Mäßig.

1. O Can - nen-baum, o Can - nen-baum! Wie treu sind dei - ne Blät-ter! Du

grünst nicht nur zur Som - mer - zeit, nein, auch im Win - ter, wenn es schneit. O

Can - nen-baum, o Can - nen-baum! Wie treu sind dei - ne Blät - ter!

2. O Cannenbaum, o Cannenbaum!  
 Du kannst mir sehr gefallen!  
 Wie oft hat nicht zur Weihnachtszeit  
 ein Baum von dir mich hoch erfreut!  
 O Cannenbaum, o Cannenbaum!  
 Du kannst mir sehr gefallen!

3. O Cannenbaum, o Cannenbaum!  
 Dein Kleid will mich 'was lehren:  
 Die Hoffnung und Beständigkeit  
 gibt Mut und Kraft zu jeder Zeit!  
 O Cannenbaum, o Cannenbaum!  
 Dein Kleid will mich 'was lehren!

# 10. Das Veilchen.

Langsam.

Volksweise.

1. Ei, was blüht so heimlich am Sonnenstrahl? Das sind die lieben

Veilchen, die blühen im Tal, blühen so heimlich im Moose ver-

steckt; drum haben auch wir Kinder kein Veilchen entdeckt.

2. Und was steckt sein Köpfelein still empor? Was lispelt aus dem Moose so leise hervor? „Suchet, so findet ihr! Suchet mich doch!“ Ei warte, Veilchen, warte, wir finden dich noch.

Hoffmann v. Fallersleben.



# Die Tiere im Lied









## 1. Wenn ich ein Vöglein wär'!

Ruhig.

Fr. Seidel.

1. Wenn ich ein Vög - lein wär', flög' ich wohl hin und her,

sän - ge aus vol - ler Brust ju - belnd vor Freud' und Lust! Vög -

lein so klein möcht' ich wohl sein.

2. Wenn ich ein Fischlein wär', schwämm' ich wohl hin und her dort in dem Bächlein hell und in dem klaren Quell. Fischlein so klein möcht' ich wohl sein.

3. Wenn ich ein Häslein wär', hüpf' ich wohl hin und her, dort in dem grünen Busch spielt' ich vergnügt husch, husch! Häslein so klein möcht' ich wohl sein.

4. Weil's aber nicht kann sein, bleib' ich ein Kindelein, hüfte in Freud' und Lust, singe aus voller Brust fröhlich und frei, juchhe, juchhei!

## 2. Wenn ich ein Vöglein wär!

*mäßig.*

1. Wenn ich ein Vög-lein wär', flög' ich wohl ü - bers Meer, weit, weit hin - aus.

Weil's a - ber nicht kann sein, weil's a - ber nicht kann sein, bleib' ich all - hier.

2. Ist ja auch hier so schön, wo Wald und Tal und Höh'n lieblich erblüh'n, wo ich stets wandern kann lustig im Grün.

3. Drum, liebes Vöglein klein, flieg' in die Welt hinein, ich, ich bleib' hier. Doch wenn der Frühling kommt, kehr' her zu mir!

## 3. Komm', lieb' Vögelein!

*Zart.*

1. Komm', lieb' Vö - gelein, komm', lieb' Vö - ge - lein! Laß dich er - grei - fen, mein' es

gut mit dir, sollst im Kä - fig mir schö - ne Lie - der pfei - fen, schö - ne Lie - der pfei - fen.

2. Nein, mein liebes Kind, laß' mich nicht ergreifen. Hier im grünen Baum, hier im freien Raum läßt sich's lust'ger pfeifen!

## 4. Waldkonzert.

Munter, leicht.  
*mp*

*mf*

1. Kon - zert ist heu - te an - ge - sagt im fri - schen, grü - nen Wald; die

Mu - si - kan - ten stim - men schon, hört, wie es lu - stig schallt! Das

ju - bi - liert, das mu - si - ziert, das schmet - tert und das schallt! Das

geigt und singt und pfeift und klingt im fri - schen, grü - nen Wald!

2. Der Distelfink spielt keck vom Blatt die erste Violin'; sein Uetter Buchfink nebenan begleitet lustig ihn. Das jubiliert, das musiziert usw.

3. Frau Nachtigall, die Sängerin, die singt so hell und zart; und auch Herr Hänfling bläst dazu die Flöi' nach bester Art. Das jubiliert, das musiziert usw.

4. Die Drossel spielt die Klarinett', der Rab', der alte Mann, streicht den verstimmten Brummelbaß, so gut er streichen kann! Das jubiliert, das musiziert usw.

5. Der Kuckuck schlägt die Trommel gut, die Lerche steigt empor und schmettert mit Trompetenklang voll Jubel in den Chor. Das jubiliert, das musiziert usw.

6. Musikdirektor ist der Specht, er hat nicht Rast noch Ruh', schlägt mit dem Schnabel spitz und lang gar fein den Takt dazu. Das jubiliert, das musiziert usw.

7. Uerwundert hören Has' und Reh das Fiedeln und das Schrei'n, und Biene, Mück' und Käferlein, die stimmen surrend ein. Das jubiliert, das musiziert usw.

Ehr. Dieffenbach.

## 5. Waldvögelein.

Munter.

J. Gersbach.

1. Es ist mir wie den klei-nen Wald - vö - ge - lein zu Mut: Sie seh'n die Bäu-me

blü-hen und freu-en sich der Blüt! Und un - ter grün-en Ä-sten ruh'n sie im kühlen

Mai, und Baum und Blüt' er - tö - nen von ih - rem Sang und Schrei.

Herzog Johann v. Brabant  
(Minnesänger).

2. Wie hab' ich doch die kleinen Waldvögelein so gern! Sie hüpfen in den Zweigen und loben Gott, den Herrn. Gott sorgt für sie auch treulich bei Tage wie bei Nacht, hat jedem in den Bäumen ein Bett zurecht gemacht.

3. Drin können sie sich wiegen, von Blättern zugedeckt, bis sie zu neuer Wonne der Morgen wieder weckt. Und dieser Gott im Himmel will auch mein Vater sein und hat mich noch viel lieber als tausend Vögelein.

## 6. Des Vogels Freude.

Gemächlich.

1. In dem gold - nen Strahl ü - ber Berg und Tal läßt du lustig dein Lied er - klin - gen, schwebest

hin und her in dem blau - en Meer, dir zu kühlen die luf-ti-gen Schwin - gen.

2. Wo die Wolke saust, wo der Waldstrom braust, kannst du auf, kannst du nieder schweben, so mit einemal aus der Luft ins Tal: Ach, was führst du ein herrliches Leben!

3. Liebes Vögelein, wär' dein Himmel mein und die himmlischen Wiesen und Auen: Flög' ich auch wie du nach der Sonne zu, ihre goldenen Gärten zu schauen. Aus: Des Knaben Wunderhorn.

## 7. Der Spatz und die Schwalbe.

Einfach.

1. { Die Schwal-be bau - te sich ein Nest, der Spatz, der setz - te drin sich fest.  
Die Schwal-be sprach: „Spatz, geh' her - aus, ich hab' ge - baut das klei - ne Haus.“

2. Der Spatz, der sprach: „Ich bleibe drin, es ist ja ganz nach meinem Sinn!“ Die Schwalbe sprach: „Das Nest ist mein!“ Der Spatz, der sprach: „Ich geh' hinein!“

3. Was sagt' die klei - ne Schwal - be? Sie sprach: „Ich schenk' es dir, bau'

mir ein and-res Nestchen und wohn' in Ru - he hier!“

4. Nun flog sie still und fröhlich und baut' ein andres Haus. Bald schauten kleine Schwalben aus ihrem Nest heraus.

## 8. Finkenlied.

Langsam.

*p*

1. O Fin-ken-lied, o Fin - ken-lied, das durch die kah-len Bäu - me zieht, du grü - ßest mit dem

*p*

lauten Schlag des Frühlings er - sten Son-nen-tag, du Fin-kenlied so hel - le, so hel - le.

2. O Finkenlied, o Finkenlied, so lustig, weil der Winter schied. Du führst den Lenz ins Land herein und willst sein froher Bote sein, du Finkenlied so helle, so helle.

3. O Finkenlied, o Finkenlied, wenn bald dein Sang durch Blätter zieht, halt' ich im Grünen Abendruh', dann sing' dem Herzen Frieden zu, du Finkenlied so helle, so helle.

G. Mandel.

## 9. Die Nachtigall.

Mäßig bewegt.

Volksweise.

1. Ich geh' durch ei - nen gras - grü - nen Wald und hö - re die Uö - ge - lein

sin - gen. Sie sin - gen so jung, sie sin - gen so alt, die

klei - nen Uö - gelein in dem Wald, die hör' ich so ger - ne wohl sin - gen.

2. O sing' nur, singe, Frau Nachtigall! Wer möchte dich, Sängerin, stören? Wie wonniglich klingt's im Widerhall! Es lauschen die Blumen, die Uöglein all', sie wollen die Nachtigall hören.

3. Nun muß ich wandern bergauf, bergab; die Nachtigall singt in der Ferne. Es wird mir so wohl, so leicht am Stab, und wie ich wand're bergauf, bergab, die Nachtigall singt in der Ferne. Volkslied.

### 10. Frau Schwalbe.

Heiter. *p*

1. { Frau Schwal - be ist 'ne Schwät - ze - rin, sie schwatzt den gan - zen Tag,  
sie plau - dert mit der Nach - ba - rin, so viel sie plau - dern mag!

Das zwit - schert, das zwat - schert den lie - ben lan - gen Tag! Das

zwit - schert, das zwat - schert den lie - ben lan - gen Tag!

2. Sie schwatzt von ihren Eiern viel, von ihren Kindern klein. Und wenn sie niemand hören will, schwatzt sie für sich allein. Das zwitschert, das zwatschert und kann nicht stille sein, das zwitschert usw.

3. Hat sie im Herbst Gesellschaft gar auf jenem Dache dort, so schwatzen die Frau Schwalben all erst recht in einem fort. Das zwitschert, das zwatschert, und man versteht kein Wort, das zwitschert usw.

## 11. Der Schwalben Wanderlied.

Bestimmt.

1. Fort, fort, fort und fort an ei - nen an - dern Ort! Nun  
 ist vor - bei die Som - mer - zeit; drum sind wir Schwal - ben  
 jetzt be - reit, von ei - nem Land zum an - dern zu wan - dern.

The musical score consists of three systems, each with a vocal line and a piano accompaniment. The key signature has one flat (B-flat), and the time signature is common time (C). The piano accompaniment features a steady eighth-note bass line and chords in the right hand.

2. Ihr, ihr, ihr und ihr, ihr Leute, lebet wohl! Ihr gabt zur Herberg' euer Dach und schütztet uns vor Ungemach, drum sei euch Glück und Frieden beschieden.

3. Du, du, du und du, leb' wohl, du schöner Ort! Du hast in deinen Straßen oft verlieh'n, was unser Herz gehofft; dein denken wir von ferne noch gerne.

4. Ihr, ihr, ihr und ihr, ihr Mücken, lebet wohl! Ihr habt uns oft recht satt gemacht und uns mit manchem Schmaus bedacht; lebt wohl auf Wiedersehen! Wir gehen.

5. Fort, fort, fort und fort an einen andern Ort! Nun ist vorbei die Sommerzeit, drum sind wir Schwalben jetzt bereit, von einem Land zum andern zu wandern.

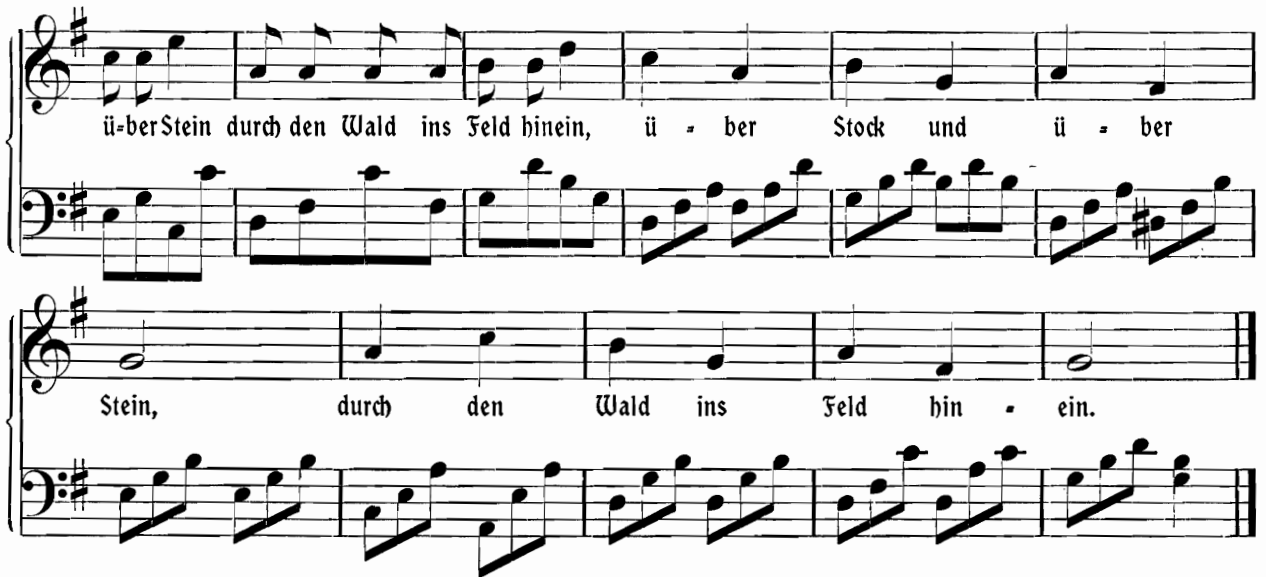
## 12. Das Geißböcklein.

Mäßig langsam.

1. Klin-ge, klin-ge mit dem Glöckchen, springe, springe, munt' res Böckchen ü - ber Stock und

The musical score consists of two systems, each with a vocal line and a piano accompaniment. The key signature has one sharp (F#), and the time signature is common time (C). The piano accompaniment features a steady eighth-note bass line and chords in the right hand. The piece concludes with a 2/4 time signature change.





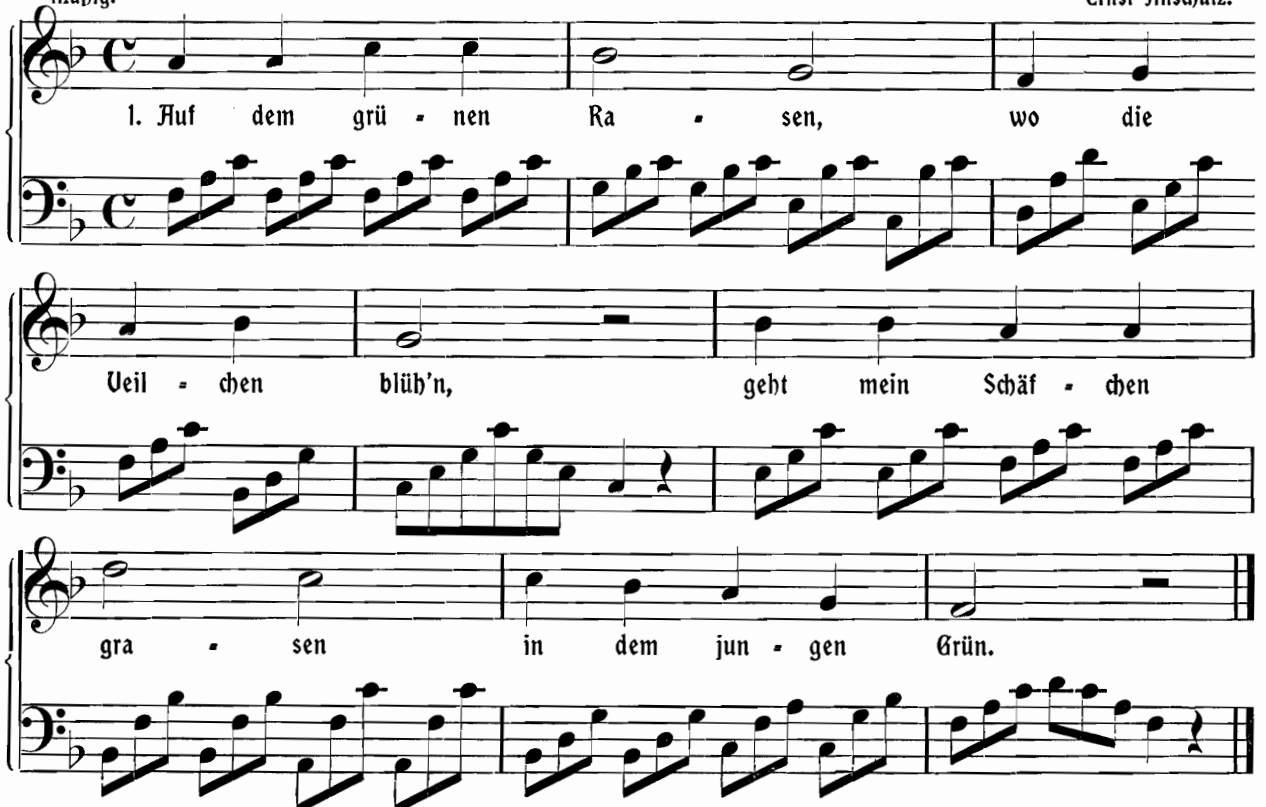
ü-ber Stein durch den Wald ins Feld hinein, ü - ber Stock und ü - ber  
Stein, durch den Wald ins Feld hin - ein.

2. Klinge, klinge mit dem Glöckchen, springe, springe munt'res Böckchen auf und ab am blauen See, hin und her im grünen Klee! Auf und ab usw.  
3. Klinge, klinge mit dem Glöckchen, springe, springe munt'res Böckchen froh und frei den ganzen Tag. Sag', wer's schöner haben mag? Froh und frei usw.

### 13. Das Schäfchen.

mäßig.

Ernst Anschütz.



1. Auf dem grü - nen Ra - sen, wo die  
Veil - chen blüh'n, geht mein Schäf - chen  
gra - sen in dem jun - gen Grün.

2. Auf der grünen Weide froh mein Schäfchen springt, fühlt wie ich die Freude, die der Frühling bringt.  
3. Wo die Blümchen blinken an der Quelle Saum, geht mein Schäfchen trinken, schläft dann unterm Baum.  
4. Immer, Schäfchen, freue dich der Herrlichkeit; denn des Himmels Bläue währt nur kurze Zeit.

Ernst Anschütz.

# 14. Mein Schäfchen.

Lebhaft.

Ernst Anschütz.

1. Auf dem grü - nen Ra - sen, wo die Veil - chen blüh'n, geht mein Schäf - chen  
 3. Wo die Blüm - lein win - ken an der Quel - le Saum, geht mein Schäf - chen

1. gra - sen in dem jun - gen Grün. 2. Auf der grü - nen Wei - de froh mein Schäf - chen  
 3. trin - ken, schläft dann un - term Baum. 4. Im - mer, Schäf - chen, freu - e dich der Herr - lich -

2. springt, fühlt wie ich die Freu - de, die der Früh - ling bringt. } La,  
 4. keit, denn des Him - mels Bläu - e währt nur kur - ze Zeit. }

la, la, la, la, la, la, la, la, la, la, la!

# 15. Das Lämmlein.

Freudig.

Silcher.

1. Das Lamm auf der Hei - de ist fröh - lich und froh; vor

Lust und vor Freu - de da hüp - fet es so. La,

la, la, la, la, la, la, la, la, la, la, la! Vor

Lust und vor Freu - de da hüp - fet es so.

2. Wer auch so unschuldig,  
so fromm und so gut,  
so sanft und geduldig,  
hat fröhlichen Mut.  
La, la, la usw.  
So sanft und geduldig,  
hat fröhlichen Mut.

3. Wie Maiklee dem Schäfchen,  
so schmeckt ihm sein Brot,  
Und sanft wie sein Schläfchen  
ist ihm einst sein Tod.  
La, la, la usw.  
Und sanft wie sein Schläfchen,  
ist ihm einst sein Tod.

Ehr. v. Schmid.

## 16. Das Bienchen.

Mäßig.

Geyer.

1. Das klei - ne Bie - ne - lein fliegt im - mer flei - ßig hin und her, als

ob es nie - mals mü - de wär', und trägt den Ho - nig ein.

2. Mein liebes, gutes Kind! Lern' immer fleißig in der Schul', sei brav und artig, fröhlich nur, und mach' den Eltern Freud'!

3. Mein liebes, gutes Kind! Mach's wie das kleine Bienenlein, so geht dir's gut durchs Leben dein, sei brav, sei gut, mein Kind!

## 17. Bienenliedchen.

Etwas bewegt.

Volkswaise.

1. Summ, summ, summ! Bie - chen, summ' her - um!

Ei, wir tun dir nichts zu - lei - de, flieg' nur aus in Feld und Hei - de.

*p* *mf*

Summ, summ, summ! Bien - chen, summ' her - um!

*p* *mf*

Detailed description: This is a piano accompaniment for a song. It consists of two staves, treble and bass clef. The treble staff has a melody with notes and rests, marked with dynamics *p* and *mf*. The bass staff has a rhythmic accompaniment with eighth and sixteenth notes, also marked with *p* and *mf*. The lyrics are written below the treble staff.

2. Summ, summ, summ! Bienchen, summ' herum! Such' in Blumen, such' in Blümchen dir ein Tröpfchen, dir ein Krümchen. Summ, summ, summ! Bienchen, summ' herum!

3. Summ, summ, summ! Bienchen, summ' herum! Kehre heim mit reicher Gabe, bau' uns manche volle Wabe! Summ, summ, summ! Bienchen, summ' herum!

4. Summ, summ, summ! Bienchen, summ' herum! Bei den schönen Christgeschenken wollen wir auch dein gedenken. Summ, summ, summ! Bienchen, summ' herum!

5. Summ, summ, summ! Bienchen, summ' herum! Wenn wir mit dem Wachsstock suchen Pfeffernüss' und Honigkuchen. Summ, summ, summ! Bienchen, summ' herum!

Hoffmann v. Fallersleben.

## 18. Der Gockelhahn.

Munter. Fr. Weinhardt.

1. Der Gok - kel - hahn, der Gok - kel - hahn, der hat zwei gro - ße Spo - ren an und

Detailed description: This is a musical score for a song. It consists of two staves, treble and bass clef. The treble staff has a melody with notes and rests, marked with the tempo 'Munter.' and the composer 'Fr. Weinhardt.'. The bass staff has a rhythmic accompaniment with notes and rests. The lyrics are written below the treble staff.

geht so stolz und keck ein - her, als wenn ein gro - ßer Herr er wär'.

Detailed description: This is a continuation of the musical score for 'Der Gockelhahn'. It consists of two staves, treble and bass clef. The treble staff has a melody with notes and rests. The bass staff has a rhythmic accompaniment with notes and rests. The lyrics are written below the treble staff.

2. Herr Gockelhahn, Herr Gockelhahn hat Sporen und nicht Stiefel an, hat Sporen und nicht Lederschuh', hat Sporen und kein Pferd dazu.

3. Herr Gockelhahn, Herr Gockelhahn, er ist ein lust'ger Reitersmann. Herr Reiter zu Fuß, wir lachen dich aus, reit' hurtig in das Hühnerhaus!

Zhr. Dieffenbach.

## 19. Von der Henne und vom Hahn.

Mäßig schnell.

Fr. Weinhardt.

1. Die Hen - ne fröh - lich ga - ga - ga - ga - gackt und macht ein groß' Ge - schrei; die

Bäu - rin weiß schon, was sie sagt, und geht und holt ein Ei.

2. Der Hahn weckt früh die Leute auf: Den Herrn, den Knecht, die Magd; die tun sich erst recht strecken noch und schlafen, bis es tagt.

3. Die Kinder hören nichts vom Hahn, die schlafen allzufest und denken sich: Das Schlafen ist halt doch das Allerbest'!

4. So schläft denn aus die Müdigkeit, und steht dann fröhlich auf! Ein jedes Ding hat seine Zeit in unsrem Lebenslauf.

Pocci.

## 20. Die Henne und ihre Küchlein.

Mäßig schnell.

Fr. Weinhardt.

1. Gluck, gluck, gluck, gluck, gluck! Die Hen - ne ruft, Küch - lein sind nicht fer - ne;

gluck, gluck, gluck, gluck, gluck! Da lau - fen sie, fol - gen al - le ger - ne.

2. Körnlein hat die Frau Mama dort im Sand gefunden; ei, wie läßt das kleine Volk sich das Futter munden!

3. Henne scharret immerzu Körnlein aus der Erden, bis die muntern Küchlein all ganz gesättigt werden.

4. Gluck, gluck, gluck, gluck, gluck! Die Henne lockt zu dem Brunnen helle, und die Küchlein trinken all aus der frischen Quelle.

5. Auf zum Himmel blicken sie, wenn geschluckt sie haben, danken wohl dem lieben Gott für die guten Gaben.

Zhr. Dieffenbach.

## 21. Lauerkätzchen.

Heiter. *mf* *f* Volksweise.

1. Wer sitzt auf uns - rer Mau - er? Fa - ri - rum! Die

*p*

Katz' sitzt auf der Lau - er, fa - ri, fa - ra! O Spät - ze - lein, nehmt

*f*

euch in acht vorm Kät - ze - lein! Fa - ri, fa - ra, fa - rum!

2. Nehmt euch in acht, ihr Spätzchen! Farirum! Es kommt das Mausekätzchen, fari, fara! O Spätzlein, nehmt euch in acht vorm Kätzlein! Fari, fara, farum!

3. Die Katz' ist heimgegangen, farirum! Sie hat den Spatz gefangen, fari, fara! Drum Spätzlein, nehmt euch in acht vorm Kätzlein! Fari, fara, farum!

4. Was macht die Mausekatze, farirum! doch mit dem kleinen Spatze? Fari, fara! Das Spätzlein bringt sie zu ihrem Kätzlein! Fari, fara, farum!

Hoffmann v. Fallersleben.

## 22. Katzenlied.

*Mäßig. p*

1. Mi - au, mi - au! Mach' auf, lie - be Frau! Mach' auf mir das Häuschen, ich

*rall. mf*

fang' dir die Mäuschen. Mi - au, mi - au! Mach' auf, lie - be Frau!

*rall. mf*

2. Miau miau! Dort kommt ein Wauwau! Laß' schnell mich hinein, sonst beißt er mich ins Bein. Miau, miau! Geh' fort, du Wauwau!

3. Miau, mio! Was bin ich so froh! Jetzt geh' ich ins Ställchen und putz' mir mein Fellchen. Miau, mio! Was bin ich so froh!

4. Miau, miau! Gut' Nacht, liebe Frau! Nun geh' ich zur Ruh', deck' du mich hübsch zu! Miau, miau! Gut' Nacht, liebe Frau!

## 23. Vom artigen Kätzlein.

*Munter. Baumann.*

1. Ich weiß ein Kätz - lein wun - der - nett, ein Kätz - lein weiß und grau; wenn's



in die Stube will, so schreit's: Miau, miau, miau!

2. Und wenn das Kätzlein essen möcht', so schmeichelt es der Frau und schreit und bittelt immerfort: Miau, miau, miau!

3. Und wenn des Nachbars Hündchen kommt und bellt es an: Wau, wau! so springt es auf den Baum und schreit: Miau, miau, miau! Staub.

## 24. Kuckuckslied.

Sehr mäßig.

Graben-Hoffmann.

1. Wenn der Frühling kehret wieder, kehre auch ich ins Land zurück; singen dann die

Vogel wieder, singe auch ich mein Meisterstück. Kuckuck, Kuckuck! Kuckuck, Kuckuck!

Kuckuck, Kuckuck! Kuckuck, Kuckuck! Kuckuck, Kuckuck! Kuckuck, Kuckuck!

2. Und ich muß dann immer wandern ohne Nest und heimatlos; doch es zieh'n mir gern die andern meine eignen Kinder groß. Kuckuck usw.

3. Könnt' ich lesen nun und schreiben, schrieb ich meinen Namen noch; aber nein, ich laß' es bleiben. Mein Gesang verrät mich doch. Kuckuck usw. Hoffmann v. Fallersleben.

## 25. Des Kuckucks Ruf.

Bewegt.

1. Der Kuk - kuck hat ge - ru - fen: Nun laßt uns fröh - lich sein! Er

kün - det uns den Früh - ling mit sei - nem Son - nen - schein.

2. Der Kuckuck hat gerufen, er ruft uns fort vom Haus: Wir sollen jetzt spazieren zum grünen Wald hinaus.

3. Der Kuckuck hat gerufen, und wer's nicht hören mag, für den ist grün geworden kein Feld, kein Wald noch Hag.

Hoffmann v. Fallersleben.

## 26. Kuckuckslied.

Munter.

*mf*

*pp*

L. F. Fischer.

*mf*

1. Ich hör' ei - ne wun - der - schö - ne Stimm': Kuk - kuck, Kuk - kuck, Kuk - kuck! Von

fern' ein E - cho ich ver - nimm': Kuk - kuck, Kuk - kuck, Kuk - kuck! So oft ich die - se

Stimm' an-hör', macht mir sie wie - der Freu - de mehr. Kuk - kuck, Kuk - kuck, Kuk - kuck!

2. Den Vogel, den muß ich treffen an: Kuckuck, Kuckuck, Kuckuck! Weil er so lieblich rufen kann: Kuckuck, Kuckuck, Kuckuck! Und sollt' ich den Wald auch weit und breit und auch die Büsch' ablaufen heut: Kuckuck, Kuckuck, Kuckuck!

## 27. O Mäuselein!

Mäßig bewegt.

H. Zarnack.

1. O Mäu-se - lein, o Mäu-se - lein, o stel - le doch das Na-schen ein! Wir

war - nen dich, wir mei - nen's gut; sei künf - tig mehr auf dei - ner Hut! O

Mäu - se - lein, o Mäu - se - lein, wie wird es dir er - ge - hen!

2. O Mäuselein, o Mäuselein, geh' in die Ecke nicht hinein! Es stehet eine Falle da, die aufgestellt hat der Papa. O Mäuselein, o Mäuselein, wie wird es dir ergehen!

3. Das Mäuselein, das Mäuselein, das schlüpfet in die Fall' hinein. Wippwapp, da fällt die Falle zu, gefangen ist es da im Nu. O Mäuselein, o Mäuselein, nun ist's um dich geschehen!

## 28. Maikäfer, flieg'!

*Mäßig.* *p*

1. Mai - kä - fer, flieg'! Dein Ua - ter ist im Krieg, deine Mut - ter ist im  
 Pom - mer - land, Pom - mer - land ist ab - ge-brannt. Mai - kä - fer, flieg'!

The musical score is in G major and 2/4 time. It consists of two systems of piano accompaniment. The first system has a treble clef and a bass clef. The melody is in the treble clef, and the bass line is in the bass clef. The tempo is marked 'Mäßig.' and the dynamics are 'p'. The lyrics are: '1. Mai - kä - fer, flieg'! Dein Ua - ter ist im Krieg, deine Mut - ter ist im Pom - mer - land, Pom - mer - land ist ab - ge-brannt. Mai - kä - fer, flieg'!'.

## 29. Marienwürmchen.

*Nicht schnell.* *p* R. Schumann.

1. Ma - ri - en-würmchen, set - ze dich auf mei - ne Hand, auf mei - ne Hand, ich tu' dir nichts zu -  
 lei - de, nichts, nichts zu - lei - de. Es soll dir nichts zu - leid ge - scheh'n,

The musical score is in G major and 2/4 time. It consists of two systems of piano accompaniment. The first system has a treble clef and a bass clef. The melody is in the treble clef, and the bass line is in the bass clef. The tempo is marked 'Nicht schnell.' and the dynamics are 'p'. The composer is 'R. Schumann.'. The lyrics are: '1. Ma - ri - en-würmchen, set - ze dich auf mei - ne Hand, auf mei - ne Hand, ich tu' dir nichts zu - lei - de, nichts, nichts zu - lei - de. Es soll dir nichts zu - leid ge - scheh'n,'.



*p* langsamer

will nur dei-ne bun-ten Flü-gel seh'n, bun-te Flü-gel mei-ne Freu-de.

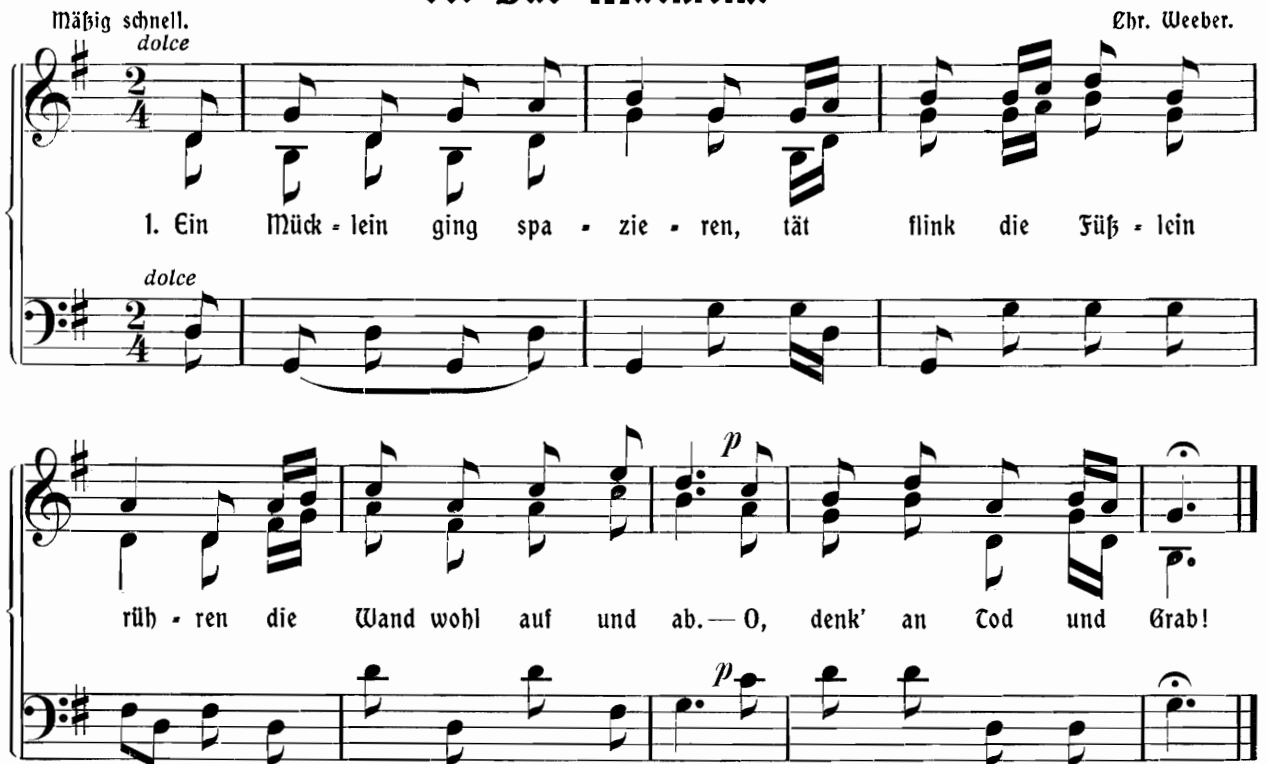
*p* langsamer

2. Marienwürmchen, fliege weg! Dein Häuschen brennt, die Kinder schrei'n, die Kinder schrei'n so sehre, schrei'n so sehre. Die böse Spinne spint sie ein, Marienwürmchen, flieg' hinein, deine Kinder schreien sehre.

3. Marienwürmchen, fliege hin zu Nachbars Kind', zu Nachbars Kind', sie tun dir nichts zuleide, nichts zuleide. Es soll dir da kein Leid gescheh'n, sie wollen deine bunten Flügel seh'n, und grüß' sie alle beide.

Aus: Des Knaben Wunderhorn.

### 30. Das Mücklein.



Mäßig schnell.  
*dolce*

Ehr. Weeber.

1. Ein Mück-lein ging spa-zie-ren, tät flink die Füß-lein

*dolce*

rüh-ren die Wand wohl auf und ab.— O, denk' an Tod und Grab!

*p*

*p*

2. Nun setzt's in Lust und Wonne sich an die warme Sonne, die Flüglein schimmern hell. — Sei auf der Hut, Gesell'!

3. Es denkt an süßes Futter, an Honig, Milch und Butter, und putzt das Schnäuzlein schon. — Wahr' dich vor Feindes Hohn!

4. Da tät's in Eier entbrennen, vergnügt von dannen rennen; doch hält's auf einmal an. — Wer hat dir was getan?

5. Es hängt im Netz der Spinnen, kann nicht dem Tod enttrinnen, „Komm', Mücklein, her zum Schmaus!“ Jetzt ist das Liedlein aus.

L. Schenk.

### 31. Des Storches Wiederkehr.

Etwas bewegt.

Holländische Volksweise.

1. { Habt ihr ihn noch nicht ver - nom - men? Auf dem Da - che  
Un - ser Storch ist an - ge - kom - men, hört doch, hört den

sitzt er schon. } Klapp - re du, klapp - re du, klapp, klapp, klapp,  
fro - hen Con. }

klapp, klapp, klapp, klapp - re du, klapp - re du im - mer - zu!

2. Ja, du bist nun eingetroffen nach so mancher Winternacht, hast erfüllet unser Hoffen und den Frühling mitgebracht. Klapp're du usw.

3. Ach, wie tönt in uns're Ohren doch so süß der frohe Con! Ja, wir sind wie neugeboren; denn der Winter ist entflo'h'n. Klapp're du usw. Hoffmann v. Fallersleben.

### 32. Dorfmusik.

Munter.

Fr. Weinhardt.

1. Horch, auf dem Zaun der Gok - kel - hahn fängt die Mu - sik mit Krä - hen an! Die



Hüh - ner stim - men lu - stig ein, die Gans will auch nicht stil - le sein.

2. Die Ziege meckert in dem Stall, es blöken laut die Schäflein all, es bellt der Hund, und grunzend schrei'n die Schweine alle groß und klein.

3. Das Spätzlein selbst mit hellem Klang stimmt an den lieblichsten Gesang; im tiefsten Basse brummt dazu im Stalle hier die alte Kuh.

4. Die Drescher in der Scheune dort, sie schlagen flink in einem fort den Takt dazu, daß laut es knallt und weit durchs ganze Dorf hinschallt.

5. Das quiekt und schreit, das pfeift und summt, das klopft und grunzt, das blökt und brummt! — Wer hört je in der Stadt solch Stück? — Das ist die lust'ge Dorfmusik! Ehr. Dieffenbach.

### 33. A, B, C.

Einfach.



1. A, B, C. Die Kat - ze lief in'n Schnee, und wie sie wie - der her - aus kam, da



hat sie wei - ße Höschchen an. O je - mi - ne, o je - mi - ne, o je - mi - ne, o je!

2. A, B, C. Die Katze lief zur Höh', sie leckt' ihr kaltes Pfötlein rein und putzt' sich auch die Höselein, o jemine, o jemine, und ging nicht mehr in'n Schnee.

### 34. Häsleins Heilung.

Nicht zu schnell.

W. Speyer.

1. Häs - lein in der Gru - be sitzt und schläft, Häs - lein in der

Gru - be sitzt und schläft, ar - mes Häs - lein, bist du krank, daß du nicht mehr

hüp - fen kannst? Häs - lein hüpf' Häs - lein hüpf', Häs - lein, hüpf'!

2. Häslein in der Grube nickt und weint, Doktor, komm' geschwind herbei und verschreib' dem Häs' Arznei! Häslein, schluck' usw.

3. Häslein aus der Grube hüpf't und springt. Häslein, bist du schon kuriert? Hui, das rennt und galoppiert! Häslein, hopp usw.

4. Häslein in dem Walde nickt und niest. Trinkst du lieber frische Luft, süß gemischt mit Waldesduft? Häslein, prost usw.

5. Häslein hinterm Baume nickt und lacht. Liebes Häslein, nicht so schnell! Nimm mich mit zum frischen Quell! Häslein, hüpf' usw.

H. Enslin.

### 35. Jäger und Hase.

Ruhig.

Volkslied.

(Jäger): Ge - stern H - bend ging ich aus, ging wohl in den Wald hin - aus;



*mf*

saß ein Häs-lein in dem Strauch, guckt' mit sei-nen Äug-lein raus;

*mf*

kommt das Häs-lein dicht her-an, daß mir's was er-zäh-len kann.

2. (Häslein): Bist du nicht der Jägersmann, betzt auf mich die Hunde an? Wenn dein Windspiel mich ertappi, hast du, Jäger, mich erschnappt. Wenn ich an mein Schicksal denk', ich mich recht von Herzen kränk'.

3. (Jäger): Armes Häslein, bist du blaß! Geh' dem Bauer nicht ins Gras, geh' dem Bauer nicht ins Kraut, sonst bezahlt's mit deiner Haut; sparst dir manche Not und Pein, kannst mit Lust ein Häslein sein.

Vor 1575 bekannt.

### 36. Häschen in der Grube.

*mäßig.*

1. Häs-chen in der Gru-be saß und schlief. Ar-mes Häschen, bist du krank,

daß du nicht mehr hüpf-fen kannst? Häs-chen, hüpf', Häs-chen, hüpf!

2. Häschen, vor dem Hunde hüte dich! Hat gar einen scharfen Zahn, packt damit mein Häschen an. Häschen, lauf', Häschen, lauf'!

3. Häschen, vor dem Jäger hüte dich! Hat ein langes Schießgewehr, schießt dich, Häschen, tut weh sehr. Häschen, lauf', Häschen, lauf'!

Köhler (Bewegungsspiele).

### 37. Häslein.

Einfach.

H. Mauß.

1. An dem Wald ein Häs - lein sitzt; wie's die Wak - kel - öhr - lein spitzt!

Al - les ist um - her so still; was nur Ha - sen - häns - lein will?

2. Hunger hat der kleine Held. Hoppsa — wie der Springinsfeld in dem Kraut jetzt wühlt und frißt und den Heimweg ganz vergißt!

3. Puff — da saust des Jägers Schrot! Häslein zuckt — fällt um — ist tot! Kurz war deine Freudenzeit, tust mir, Häslein, wahrlich leid.

R. Enslin.

### 38. Der Osterhas.

Munter.

Fr. Weinhardt.

1. Nun kommt das O - ster - häs - lein bald ge - sprun - gen aus dem grü - nen Wald, will

al - len bra - ven Kin - der - lein viel Ei - er le - gen ins Nest hin - ein.

2. Was frißt das Osterhäslein gern? Frißt wohl Rosinen und Mandelkern? — Nein — Blümchen gelb und rot wie Blut und grünes Gras, das schmeckt ihm gut.

3. Drum legt es auch ein rotes Ei, vielleicht ein gelbes auch dabei, und springt geschwinde husch, husch, husch! dann wieder fort in Wald und Busch.

4. Komm' Osterhäslein, komm' zu mir, dein Nestlein ist schon fertig hier von weichem Moos gar zart und fein, leg' nur manch schönes Ei hinein.

Chr. Dieffenbach.

### 39. Von den zwei Hasen.

Heiter. *p* *mf*

1. Zwi-schen Berg und tie-fem, tie-fem Tal saßen einst zwei Ha-sen, fra-ßen ab das grü-ne, grü-ne Gras, fra-ßen ab das grü-ne, grü-ne Gras bis auf den Ra-sen.

The musical score is in G major and 3/4 time. It consists of two systems of piano accompaniment. The first system has a treble and bass staff. The second system also has a treble and bass staff. Dynamics range from piano (p) to mezzo-forte (mf). The tempo is marked 'Heiter' (cheerful).

2. Als sie nun vom Fressen müde war'n, setzten sie sich nieder, kam der Jäger durch das grüne Gras, kam der Jäger durch das grüne Gras, schoß die Häslein nieder.  
 3. Arme Häslein, hättet ihr gekannt doch des Jägers Schlingen, könntet noch im warmen Sonnenschein, könntet noch im warmen Sonnenschein durch die Wälder springen.

### 40. Der Bauer und die Tauben.

Mäßig bewegt. Umlauf.

1. Der Bau-er hat ein Tau-ben-haus, da flie-gen hun-dert Tau-ben 'raus; die will er wie-der fan-gen, die will er wie-der fan-gen.

The musical score is in G major and 2/4 time. It consists of two systems of piano accompaniment. The first system has a treble and bass staff. The second system also has a treble and bass staff. Dynamics are not explicitly marked. The tempo is marked 'Mäßig bewegt' (moderately moved) and 'Umlauf' (round).

2. Sie flogen über'n Hügel dort, nun kommt er hin, husch! sind sie fort und lassen sich nicht fangen.  
 3. Sie lagern auf der Wiese sich, der Bauer schnauft gewaltiglich und kann sie doch nicht fangen.  
 4. O Bäuerlein, geh' nur nach Haus, sonst lachen dich die Tauben aus, die sich nicht lassen fangen.  
 5. Sie sind daheim, ich sah sie ja, wie sie vor Freude hüpfen da auf einer langen Stangen. Güll.

## 41. Der Gänседieb.

Lustig.

*f*

1. Fuchs, du hast die Gans ge - stoh - len, gib sie wie - der her,

*p* *f*

gib sie wie - der her, sonst wird dich der Jä - ger ho - len mit dem Schieß - ge -

*p* *f*

wehr, sonst wird dich der Jä - ger ho - len mit dem Schieß - ge - wehr.

2. Seine große, lange Flinte schießt auf dich den Schrot, schießt auf dich den Schrot, daß dich färbt die rote Tinte, und dann bist du tot, daß dich färbt usw.

3. Liebes Füchlein, laß dir raten: Sei doch nur kein Dieb, sei doch nur kein Dieb! Nimm, du brauchst nicht Gänsebraten, mit der Maus vorlieb, nimm, du brauchst usw.

## 42. Bäuerlein und Finklein.

Mäßig.

1. Bä - er - lein, Bä - er - lein, tick, tick, tack! Hast 'nen gro - ßen Ha - ber - sack;



hast viel Wei = zen und viel Kern, Bäu = er = lein, hab' dich gar zu gern!

2. Bäuerlein, Bäuerlein, tick, tick, tack! Komm' zu dir mit Sack und Pack, komm' zu dir nun, daß ich lern', wie man ausdrischt Korn und Kern.

3. Bäuerlein, Bäuerlein, tick, tick, tack! Ei, wie ist denn der Geschmack von dem Korn und von dem Kern, daß ich's unterscheiden lern'?

4. Bäuerlein, Bäuerlein spricht und lacht: „Finklein, nimm dich nur in acht, daß ich, wenn ich dresch' und klopf', dich nicht treff' auf deinen Kopf.“

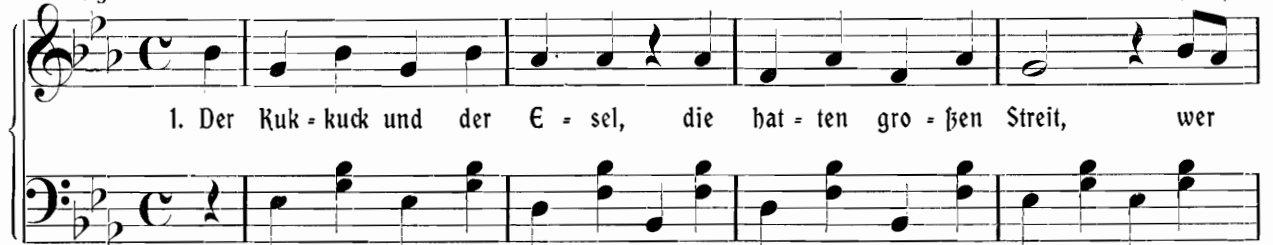
5. Komm' herein und such' und lug', bis du satt hast und genug, daß du nicht mehr hungrig bist, wenn das Korn gedroschen ist.“

F. Güll.

### 43. Wettstreit.

Ruhig.

E. F. Zelter (1810).



1. Der Kuk = kuck und der E = sel, die hat = ten gro = ßen Streit, wer



wohl am be = sten sän = ge, wer wohl am be = sten sän = ge zur



schö = nen Mai = en = zeit, zur schö = nen Mai = en = zeit.

2. Der Kuckuck sprach: „Das kann ich!“ und hub gleich an zu schrei'n. „Ich aber kann es besser, ich aber kann es besser!“ fiel gleich der Esel ein, fiel gleich der Esel ein.

3. Das klang so schön und lieblich, so schön von fern und nah'; sie sangen alle beide, sie sangen alle beide: „Kuku, kuku, ia, kuku, kuku, ia.“

## 44. Wie die Tiere sich nähren.

Mäßig schnell.

Fr. Weinhardt.

1. Die Cau = ben fres = sen Wik = ken, die Schwal = ben fan = gen

Mük = ken, die Scha = fe fres = sen Gras, die Ra = ben spei = sen Has.

2. Die Störche haschen Schlangen, die Katz' muß Mäuse fangen, die Kuh mag Heu und Stroh, ein Korn macht's Spätzlein froh.

3. Die Staren fressen Spinnen, die Ente schlürft aus Rinnen, das Schwein wühlt im Morast, ich möcht' nicht sein ihr Gast.

„Steckenpferd u. Puppe.“



# Heitere und ernste Lieder









## 1. Der A-B-C-Schütz.

Freudig.

A B C D E F G, H I K L M N O P,

Q R S C U U W, Q R S C U U W,

X X Yp - si - lon Z. Juch - he! Jetzt kann ich sin - gen das A - B - C!

## 2. Die artigen Kinder.

Nicht zu schnell.

Volkswaise.

1. Wenn die Kin - der ar - tig sind, dann sind sie im - mer froh, dann sind sie im - mer froh, und wenn sie dann recht lu - stig sind, dann ma - chen's al - le so, dann ma - chen's al - le so.

2. Wenn die Kinder höflich sind, dann sind sie immer froh, dann sind sie immer froh, und wenn sie dann recht höflich sind, dann machen's alle so, dann machen's alle so.

3. Wenn die Kinder fleißig sind, dann sind sie immer froh, dann sind sie immer froh, und wenn sie dann recht fleißig sind, dann machen's alle so, dann machen's alle so.

4. Wenn die Kinder böse sind, dann sind sie nimmer froh, dann sind sie nimmer froh, und wenn sie dann recht traurig sind, dann machen's alle so, dann machen's alle so.

5. Wenn das Trauern ist zu End', dann sind sie wieder froh, dann sind sie wieder froh, dann reichen sie sich beide Händ' und machen's nochmal so, und machen's nochmal so.

Nach Köhler.

## 3. Der Besen und die Rute.

Lebendig.

Æ. Reinecke.

1. Der Be - sen, der Be - sen, was macht man da - mit? Man kehrt da - mit die



Stu = ben, man kehrt da = mit die Stu = ben, die Stu-ben, die Stu-ben, die Stu - ben.

2. Die Rute, die Rute, was macht man damit? Man klopft damit die Buben, man klopft usw.

3. Warum nicht die Mädchen? Das wär' eine Schand'! Die folgen schon von selber, die folgen usw.

### 4. Das Büblein auf dem Eis.

Mäßig schnell.

Ehr. Wölfl.



1. Ge = fro-ren hat es heu = er noch gar kein fe = stes Eis, Büb = lein geht auf den



Wei = her und spricht so zu sich leis': „Ich will es ein-mal wa = gen, das



Eis, es muß doch tra = gen!“ Wer weiß? Wer weiß? Wer weiß?

2. Das Büblein stampft und hacket mit seinen Stiefelein. Das Eis auf einmal knacktet und krach! — da bricht's hinein! Das Büblein patscht und krabbelt als wie ein Krebs und zappelt und schreit usw.

3. „O helft, ich muß versinken in lauter Eis und Schnee! O helft, ich muß ertrinken im tiefen, tiefen See!“ Wär' nicht ein Mann gekommen, der sich ein Herz genommen — o weh usw.

4. Der packt es bei dem Schopfe und zieht es dann heraus. Vom Fuße bis zum Kopfe wie eine Wassermaus das Büblein hat getropfet, der Uater hat's geklopft zu Haus usw.

Fr. Güll.

## 5. Das buckelige Männlein.

Ruhig.

Volkswaise.

1. Will ich in mein Gärt - lein geh'n, will mein' Zwie - bel gie - ßen,

steht ein buck - lig Männ - lein da und fängt an zu nie - sen.

2. Will in meine Küche geh'n,  
will mein Süpplein kochen,  
steht ein bucklig Männlein da,  
hat mein Cöpflein brochen.

3. Will ich dann zum Hafner geh'n,  
mir ein andres kaufen,  
steht ein bucklig Männlein da,  
wirft mich übern Haufen.

4. Will ich in mein Stüblein geh'n,  
will mein Süpplein essen,  
steht ein bucklig Männlein da,  
hat's schon halbe g'essen.

5. Will auf meine Bühne geh'n,  
will mein Hölzlein holen,  
steht ein bucklig Männlein da,  
hat mir's halbe g'stohlen.

6. Will da in den Keller geh'n,  
will mein Weinlein zapfen,  
steht ein bucklig Männlein da,  
tut den Krug wegschnappen.

7. Setz' ich mich ans Rädchen hin,  
will mein Fädlein drehen,  
steht ein bucklig Männlein da,  
läßt mir's Rad nicht gehen.

8. Geh' ich in mein Kämmerlein,  
will mein Bettlein machen,  
steht ein bucklig Männlein da  
und fängt an zu lachen.

9. Will ich an mein Bänklein knie'n,  
will ein bißchen beten,  
steht ein bucklig Männlein da  
und fängt an zu reden:

Langsam.

Eie - bes Kind - lein, ach, ich bitt', bet' für's buck - lig Männ - lein mit!

# 6. Butzemann.

Munter.

Altes Volkslied.

1. Es tanzt ein Bi - ba - but - ze - mann in un - serm Haus her - um, di - dum! Es

tanzt ein Bi - ba - but - ze - mann in un - serm Haus her - um. Er

rüt - telt sich und schüt - telt sich, er wirft sein Säck - chen hin - ter sich. Es

tanzt ein Bi - ba - but - ze - mann in un - serm Haus her - um. Er um.

## 7. Es klappert die Mühle.

Munter.

Volksweise.

1. { Es klappert die Mühle am rauschen-den Bach, klippklapp!  
Bei Tag und bei Nacht ist der Müller stets wach, klippklapp!

Er mahlet das Korn zu dem kräf-tigen Brot, und haben wir

die-ses, so hat's kei-ne Not. Klippklapp, klippklapp, klippklapp!

2. Flink laufen die Räder und drehen den Stein,  
klippklapp!  
Und mahlen den Weizen zu Mehl uns so fein,  
klippklapp!  
Der Bäcker den Zwieback und Kuchen draus bäckt,  
der immer uns Kindern besonders gut schmeckt.  
Klippklapp, klippklapp, klippklapp!
3. Wenn reichliche Körner das Ackerfeld trägt,  
klippklapp!  
Die Mühle dann flink ihre Räder bewegt,  
klippklapp!  
Und schenket uns Gott unser tägliches Brot,  
so sind wir geborgen und leiden nicht Not.  
Klippklapp, klippklapp, klippklapp!

## 8. Der Geburtstags-Gratulant.

Gemächlich.

M. Vogel.

1. Gu - ten Mor - gen sollt' ich sa - gen und ein schö - nes Komp - li - ment,  
und die Mut - ter ließ' auch fra - gen, wie der Pa - te sich be - fänd'!

Und der Strauß wär' aus dem Gar - ten, wenn ihr et - wa dar - nach

fragt. An der Thür' dann soll ich war - ten, ob ihr mir auch et - was sagt.

2. Und hübsch grüßen sollt' ich jeden,  
und ganz still sein, wenn man spricht;  
und recht deutlich sollt' ich reden,  
aber schreien sollt' ich nicht.  
Doch ich sollt' mich auch nicht schämen,  
Denn ich wär' ja brav und fromm;  
nur vom Kopf' die Mütze nehmen,  
wenn ich in die Stube komm'.

3. Wenn mir eins was geben wollte,  
sollt' ich sagen: „Danke schön!“  
Aber unaufhörlich sollte  
ich nicht nach der Corte seh'n.  
Und hübsch langsam sollt' ich essen,  
stopfen wär' hier gar nicht Brauch,  
Und — bald hätt' ich's ganz vergessen:  
Gratulieren sollt' ich auch.

Jul. Cohnmeyer.

## 9. Das Geigenspiel.

Heiter.

Fr. Lachner.

1. Ei - ne klei - ne Gei - ge möcht' ich ha - ben, ei - ne klei - ne Gei - ge

hätt' ich gern. Al - le Ta - ge spielt' ich mir zwei, drei Stück - chen,

o - der vier, und sän - ge und sprän - ge gar lu - stig her - um!

Di - deldi - del - dum - dum, di - del - di - deldum! Didel - didel - dum - dum, dum dum dum!

2. Eine kleine Geige klingt so lieblich, eine kleine Geige klingt gar schön. Nachbars Kinder, unser Spitz, kämen alle wie der Blitz — und sängen und sprängen mit mir auch herum usw. Hoffmann v. Fallersleben.



# 10. Der gute Kamerad.

Marschmäßig.  
*mf*

Volkswise.

1. Ich hatt' ei - nen Ka - me - ra - den, ei - nen bes - sern find'st du

nit. Die Crom - mel schlug zum Strei - te, er

ging an mei - ner Sei - te in glei - chem Schritt und

Critt, in glei - chem Schritt und Critt.

2. Eine Kugel kam geflogen:  
Gilt's mir, oder gilt es dir?  
Ihn hat es weggerissen,  
er liegt mir vor den Füßen,  
als wär's ein Stück von mir,  
als wär's ein Stück von mir.

3. Will mir die Hand noch reichen, derweil ich eben lad'; kann dir die Hand nicht geben, bleib' du im ew'gen Leben mein guter Kamerad, mein guter Kamerad.

Umland.

## 11. Hänslein, willst du tanzen?

Eustig.

Alle Kinder. } 1. Hän = se = lein, } willst du tan = zen? Ich geb' dir auch ein Ei. (H. o. G.) O  
Gre = te = lein, }

nein, ich kann nicht tan = zen, und gäbst du mir auch drei.

In un = serm Hau = se geht das nicht, die klei = nen Kin = der

tan = zen nicht, und tan = zen kann ich nicht.

2. H. (G.), willst du tanzen?  
Zwei Vöglein geb' ich dir.  
(H. o. G.) O nein, ich kann nicht tanzen,  
und gäbst du mir auch vier.  
In unserm Hause geht das nicht,  
die kleinen Kinder tanzen nicht,  
und tanzen kann ich nicht.

3. H. (G.), willst du tanzen? Ich geig' ein Stückchen dir. (H. o. G.) O ja, ich kann schon tanzen, so geig' ein Stückchen mir. In unserm Hause gilt der Brauch, sobald man geiget, tanzt man auch, und tanzen kann ich auch.

## 12. Hans Peter.

Bewegt.

Einer. Mozart.

1. Hans Pe - ter zog am Mor - gen ganz frü - he fort von

Alle. Einer.

Haus. Hans Pe - ter zog am Mor - gen ganz frü - he fort von Haus. Er

Alle.

zog mit sei - nen Scha - fen, er zog ins Frei - e 'naus, er

zog mit sei - nen Scha - fen, er zog ins Frei - e 'naus.

2. Das tat er alle Morgen, er tat es wohlgemut, das tat er alle Morgen, er tat es wohlgemut, ihm waren seine Schafe und er war ihnen gut, ihm waren seine Schafe und er war ihnen gut.

3. 'Mal tat er's nicht so gerne, es schien das Herz ihm schwer, 'mal tat er's nicht so gerne, es schien das Herz ihm schwer. „Ach, wenn ich doch ein Kaiser, wenn ich ein König wär', ach, wenn ich doch ein Kaiser, wenn ich ein König wär'!“

4. „Hans Peter“, sagt der Vater, „was, Junge, fällt dir ein“? Hans Peter, sagt der Vater, „was, Junge, fällt dir ein? Ein Narr wirst du noch eher, als wie ein König sein, ein Narr wirst du noch eher, als wie ein König sein!“

5. „Ach, wär' ich auch kein Kaiser, ein Graf nur möcht' ich sein, ach, wär' ich auch kein Kaiser, ein Graf nur möcht' ich sein, dann hütet' ich zu Pferde, zu Pferd die Schafe mein, dann hütet' ich zu Pferde, zu Pferd die Schafe mein!“

Hoffmann v. Fallersleben.

### 13. Der Herr Nachbar.

Mäßig schnell.

Volkswaise.

1. { Lie - ber Nach - bar, ach, leiht mir doch eu - re La - tern!  
 Es ist ja so fin - ster und scheint nicht ein Stern.

Mein Schäf - lein ver - lor heut' im Fel - de der Hirt; drum

muß ich doch se - hen, ob sich's hat ver - irrt.

2. Lieber Nachbar, ach, leiht mir doch eure Latern! Sind die Gläser auch schmutzig, ich putz' mir sie gern; und fehlt eine Scheibe, so schadet das nicht; ich halte den Hut vor, dann brennt doch mein Licht.

3. Lieber Nachbar, ich werde stets dankbar euch sein. Bald scher' ich meinem Schäflein die Wolle so fein; dann strickt euch mein Fritzchen eine Zipfelmütze draus, daß ihr euch nicht erkältet, geht abends ihr aus.

### 14. Das Kletterbüblein.

Ruhig.

F. Sesslen.

1. Steigt ein Büb - lein auf den Baum, o, so hoch, man sieht es kaum,



schlüpft von Ast zu Ast - chen, hüpf zum Vo - gel - nest - chen. Hi! Da lacht es!



Hui! Da kracht es! Plumps! da liegt es drun - ten.

### 15. Kommt ein Vogel geflogen.

Munter.

Wenzel Müller.



1. Kommt ein Vo - gel ge - flo - gen, setzt sich nie - der auf mein'n Fuß, hat ein



Brief - chen im Schna - bel, von der Ma - ma ei - nen Gruß.

2. Ach, so fern ist die Heimat, und so fremd bin ich hier, und es fragt hier kein Bruder, keine Schwester nach mir.

3. Lieber Vogel, flieg' weiter, und nimm auch mit meinen Gruß! Ach, ich kann dich nicht begleiten, weil ich hier bleiben muß.

H. Bäuerle.

# 16. Der Postillon.

Erzählend.

1. Der Post-knecht ist ein ar - mer Wicht, kaum weiß er sich zu fas - sen, er

scheu - et Hitz' und Käl - te nicht, ist im - mer auf der Stra - ßen. Sind

sei - ne Pferd-chen an - ge-spannt, nimmt er sein Post-horn in die Hand und

bla - set:      La,    la!      So bläst der Po-stillon, la,    la,    la, la, la, la!

So bläst der Po-stil-lon, so bläst der Po-stil-lon, la, la, la, la, la, la!

### 17. Rätsel.

Munter.

Volkswaise.

1. { Ein Männ-lein steht im Wal-de ganz still und stumm,  
es hat von lau-ter Pur-pur ein Mänt-lein um.

Sagt, wer mag das Männ-lein sein, das da steht im Wald al-lein

mit dem pur-pur-ro-ten Män-te-lein?

2. Das Männlein steht im Walde auf einem Bein und hat auf seinem Haupte schwarz Käpplein klein. Sagt, wer mag das Männlein sein, das da steht im Wald allein mit dem kleinen, schwarzen Käppelein?

Hoffmann v. Fallersleben.

# 18. Ringeltanz.

Munter.

Rin-gel - rin - gel - rei - he, sind der Kin - der zwei - e, sit - zen un - term

Hol - der - busch, ma - chen al - le busch, busch, busch! Ea, la, la, la,

la la la la la la la, la, la, la, la, la la la la la la

la. Rin - gel - rin - gel - rei he, sind der Kin - der zwei - e,



sit - zen un - term Hol - der - busch, ma - chen al - le busch, busch, busch!

### 19. Der Schlittschublauf.

Munter. *f* H. Mauß.

1. Her - bei! Her - an! Auf die glän - zen - de Bahn!

Sie - he, der Bo - den von Eis deckt den Fluß, schnal - let den ei - ser - nen Schuh an den Fuß,

schrei - tet und glei - tet mit mun - te - rem Sinn da - hin, da - hin, da - hin!

2. Hinab! Hinauf! In dem schwebenden Lauf! Stürmet und brauset der grimmige Nord, schreiten und gleiten wir mutig doch fort; warm ist das Herzblut und heiter der Sinn! Dahin, dahin, dahin! R. Enslin.

## 20. Schuleifer.

Mäßig geschwind.

Schlesische Volksweise.

1. Im Win-ter, wenn es frie - ret, im Win-ter, wenn es schneit, da ist der Weg zur

Schu - le für - wahr noch - mal so weit, für - wahr noch - mal so weit.

2. Und wenn der Kuckuck ruft, dann ist der Frühling da, dann ist der Weg zur Schule fürwahr nochmal so nah, fürwahr nochmal so nah.

3. Wer aber gerne lernet, dem ist kein Weg zu fern. Im Frühling wie im Winter geh' ich zur Schule gern, geh' ich zur Schule gern.

Hoffmann v. Fallersleben.

## 21. Schützenlied.

Nicht zu schnell.

B. H. Weber.

1. Mit dem Pfeil, dem Bo - gen, durch Ge - birg und Tal

kommt der Schütz ge - zo - gen früh im Mor - gen - strahl.

2. Wie im Reich der Lüfte König ist der Weih', durch Gebirg und Klüfte herrscht der Schütze frei.

3. Ihm gebührt das Weite, was sein Pfeil erreicht; das ist seine Beute, was da kreucht und fleucht.

Schiller.

## 22. Crutz-Liesel.

Munter. Cresc. **ritz.**

1. { Lies - chen, was fällt dir ein, so'n G'sicht zu ma - chen? } Weißt du nicht,  
 { Laß' doch das Brum - men sein, komm, laß' uns la - chen!' }

wie man lacht, wie man lacht, wie man lacht? Ha, ha, ha, ha, ha!

Cra - ri - de - ri - de - ral - la - la! Ha, ha, ha, ha, ha! Cra - ri - de - ri - de - ra!

2. Lieschen, was fällt dir ein,  
 willst nicht mit singen?  
 Willst wohl gar böse sein?  
 Wird nicht gelingen.  
 Weißt du nicht, wie man singt usw.  
 La, la, la, la, la!  
 Crarideriderallala! usw.

3. Darfst nicht mehr böse sein,  
 mußt mit uns singen!  
 Lieschen, komm wieder 'rein,  
 komm, laß' uns springen!  
 Weißt du nicht, wie man springt usw.  
 „Ci, auf zwei Beinen!  
 Heidideldidel hoppersassa!“

## 23. Das Steckenpferd.

Munter.

1. Hopp, hopp, hopp! Pferd-chen, lauf' Ga - lopp! Ü - ber Stock und

ü - ber Stei - ne, a - ber brich nicht dei - ne Bei - ne, hopp, hopp, hopp, hopp,

hopp! Pferd-chen, lauf' Ga - lopp!

2. Tipp, tapp, tapp!  
 Wirf mich ja nicht ab!  
 Sonst bekommst du Peitschenhiebe!  
 Pferdchen, tu' mir's ja zuliebe!  
 Tippti, tippti, tapp!  
 Wirf mich ja nicht ab!

3. Pitsch, patsch, patsch!  
 Klatsche, Peitsche, klatsch!  
 Mußt recht um die Ohren knallen!  
 Ha, das kann mir sehr gefallen!  
 Pitschi, pitschi, patsch!  
 Klatsche, Peitsche, klatsch!

4. Ha, ha, ha!  
 Juch, nun sind wir da!  
 Diener, Diener, liebe Mutter!  
 Findet auch mein Pferdchen Futter?  
 Ha, ha, ha, ha, ha!  
 Juch, nun sind wir da!

5. Brr, brr, he!  
 Steh' doch, Pferdchen, steh'!  
 Sollst schon heut' noch weiter springen,  
 will dir doch erst Futter bringen.  
 Brr, brr, brr, brr, he!  
 Steh' doch, Pferdchen, steh'!

R. Hahn.

## 24. Vom Schlaraffenland.

Lustig vorzutragen.

R. Schumann.

1. Kommt, wir wol-len uns be-ge-ben jet-zo ins Schla-raf-fen-land!  
Seht, da ist ein lu-stig Le-ben, und das Trau-ern un-be-kannt!

*f* Seht, da läßt sich bil-lig le-ben und um-son-st recht lu-stig sein: Milch und Ho-nig

*ff* fließt in Bä-chen, aus den Fel-sen quillt der Wein, aus den Fel-sen quillt der Wein!

2. Und von Kuchen, Butterwecken sind die Zweige voll und schwer; Feigen wachsen in den Hecken, Ananas im Busch umher. Keiner darf sich mü'h'n und bücken, alles stellt von selbst sich ein. O, wie ist es zum Entzücken, ei, wer möchte dort nicht sein, ei, wer möchte dort nicht sein!

3. Und die Straßen allerorten, jeder Weg und jede Bahn sind gebaut aus Zuckertorten und Bonbons und Marzipan. Und von Brezeln sind die Brücken aufgeführt gar hübsch und fein. O, wie ist es usw.

4. Ja, das mag ein schönes Leben und ein herrlich Ländchen sein. Mancher hat sich hinbegeben, aber keiner kam hinein. Ja, und habt ihr keine Flügel, nie gelangt ihr bis ans Tor; denn es liegt ein breiter Hügel ganz von Pflaumenmus davor, ganz von Pflaumenmus davor.

Hoffmann v. Fallersleben.

## 25. Stricklied.

Munter.

Nikol.

1. Schwestern, laßt uns strik - ken stets mit mun-t'rem Fleiß,

oh - ne auf - zu - blik - ken sit - zet rings im Kreis.

2. Schlingt des Garnes Fädchen, wie ihr es geseh'n, ordentlich, ihr Mädchen, um das Fingerchen.
3. Haltet hübsch die Nadeln, zählt die Maschen wohl, daß man nichts auch tadeln, nichts aufziehen soll.
4. Wenn das Werk gelinget, o, wie freut ihr euch! Freuet euch und bringet es der Mutter gleich.

Zhr. v. Schmid.





## Anhang.

### 1. Jesu Schäflein.

Ruhig. Sücher.

1. Weil ich Je - su Schäf - lein bin, freu' ich mich nur im - mer-hin ü - ber  
mei - nen gu - ten Hir - ten, der mich wohl weiß zu be - wir - ten, der mich  
lie - bet, der mich kennt und bei mei - nem Na - men nennt.

2. Unter seinem sanften Stab geh' ich aus und ein und hab' unaussprechlich süße Weide, daß ich keinen Mangel leide; und so oft ich durstig bin, führt er mich zum Brunnquell hin.

3. Sollt' ich denn nicht fröhlich sein, nun ich sein bin und er mein? Denn nach diesen schönen Tagen werd' ich endlich heimgetragen in des Hirten Arm und Schoß. Amen, ja, mein Glück ist groß.

Luise Henriette v. Hagen.

## 2. Gebet für die lieben Kleinen.

Einfach.

Fr. Silcher.

1. Ich bin klein, mein Herz sei rein; soll nie - mand drin

woh - nen, als Je - sus al - lein.

2. Ich bin klein, der Heiland mein!  
Nicht Große und Starke,  
die Kleinen sind sein.
3. Ich bin klein, der Vater mein!  
Darf bitten und klopfen,  
er ruft: Herein!
4. Ich bin klein, klein will ich sein,  
bis Jesus mich heimholt  
zur Himmelsgemein'. Späth.

